# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 645. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 15. September 1885.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 15. September.

Die Gegner der Goldwährung haben schon seit längerer Zeit mit großer Zuversicht auf die im nächsten Monate in Köln stattfindende Versammlung der Delegirten des Centralverbandes deutscher Industrieller hingewiesen. Auf der Tagesordnung derselben steht u. a. die Währungsfrage, und auf bimetallistischer Seite betrachtete man es als ganz außer allem Zweifel stehend, daß diese Versammlung mit großer Majorität sich gegen die Goldwährung erklären und die bimetallistischen Bestrebungen unterstützen werde. Als ganz selbstverständlich nahm man an, wahrscheinlich dadurch verleitet, daß sich das in Essen erscheinende Organ der rheinisch-westfälischen Eisen- und Kohlen-Industrie für die Beseitigung der Goldwährung ausspricht und einige Handelskammern sich in gleichem Sinne äußern, — daß sich die Vertreter der Industrie der Westprovinzen einstimmig in bimetallistischem Sinne äußern würden. Diese Voraussetzung ist aber schon jetzt als nicht zutreffend erwiesen worden. Am 11. d. Mts. war der Ausschuß des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen in Düsseldorf versammelt, um die Währungsfrage zu besprechen. Diesem Ausschusse gehören nur Männer an, welche auf dem Boden der neuen Wirthschaftspolitik stehen und wenigstens in den letzten Jahren stets eifrig für die Schutzzölle eingetreten sind. Um so wichtiger ist das Resultat der Berathung, der mit fünfzehn Stimmen gegen eine gefaßte Beschluß, daß der Verein zur Zeit keine Veranlassung habe, Anträge auf Aenderung der Münz- und Währungsverhältnisse zu stellen. Nur Herr Mulvarry, der erst kürzlich einen Aufsatz gegen die Goldwährung veröffentlicht hatte, vertrat die Ansicht, daß Deutschland zum Bimetallismus übergehen müsse. Nach dieser Stellungnahme der rheinisch-westfälischen Industriellen werden die Bimetallisten der Delegirten-Versammlung in Köln nicht mehr ganz siegesgewiß entgegensehen.

Die Note der spanischen Regierung soll gestern in Berlin angelangt sein. Ueber ihren Inhalt will der „Gaulois" Folgendes erfahren haben:

„Die Note, in welcher das Cabinet die Rechte Spaniens auf die Souveränetät der Karolinen-Inseln geltend macht, ist von einem Memorandum begleitet, das diese Ansprüche vom geschichtlichen Standpunkte darlegt. In der Note selbst erörtert Herr Elduayen die Frage vom doppelten Gesichtspunkte des Gewohnheitsrechts und des modernen Rechts und stellt dar, daß Spanien in jeder Hinsicht: Entdeckung, Ausforschung, Anerkennung durch die Eingeborenen, Bekehrung zum Christenthum, Beschirmung der Einheimischen, Unterstützung derjenigen unter ihnen, welche nach anderen spanischen Besitzungen übergesiedelt sind, Einsetzung von Insularbehörden und thatsächliche Occupirung des Gebiets zu bestimmten Zeiten unbestreitbare Ansprüche auf die Souveränetät über den Karolinen-Archipel erworben hat."

Ueber die Lage in Spanien wird dem „Figaro" aus Madrid vom 10ten September gemeldet:

„Die Stadt ist ruhig, d. h. die Kundgebungen sind gestern Abend ausgeblieben. Nichts destoweniger hielten die Polizei und Gendarmen an der Puerta del Sol und Umgebung Wache. Von 9 Uhr an gehen Polizisten ziemlich zahlreich in den Straßen auf und ab, die Läden sind geschlossen, das Volk und die Bürgerwehr spazieren unter den Soldaten, wie die Chöre einer komischen Oper. Die öffentliche Meinung ist unverändert, die Ueberreizung geräuschlos, aber beharrlich anhaltend. Man weiß, daß die Diplomaten gemächlich an einem Ausgleiche arbeiten, man ist der Lösung gewärtig, welche nach der Meinung der Madrilenen nur demüthigend sein kann, und schweigt für den Augenblick, um später wieder anzufangen. Die Regierung ihrerseits schont Niemand. Ungefähr 200 Manifestanten sind verhaftet worden, nicht wegen ihrer Hochrufe auf Spanien, sondern wegen ihrer Drohungen gegen die Behörden. Etwa ein Dutzend Blätter werden gerichtlich verfolgt, die Telegramme und Briefe einer scharfen Censur unterzogen. Gegen seine Gewohnheit besuchte Alfonso VII. am Sonnabend nicht den Gottesdienst in der Basilika von Antocha. Gestern aber fuhr er allein, nur von dem Herzog von Sesto begleitet, aus und kutschirte selbst. In der Alcala-Straße wurde bemerkt, daß viel weniger Hüte vor ihm abgezogen wurden, als sonst. Man spricht viel von den Gefangenen. Die Hetzjagd gegen die hervorragenden Persönlichkeiten der Opposition und Demokratie habe begonnen, sagt man. Im Ministerium des Innern wird eine Abtheilung Guardas civiles verborgen gehalten. Die Caféhäuser, Restaurants, Läden, Kasernen und Sacristeien widerhallen von unablässigen, lebhaften Commentaren und man sieht gespannt den Beschlüssen der Fusionisten und der Linken entgegen. In den letzten Tagen sind allerlei bemerkenswerthe Einzelheiten vorgekommen, von denen die folgende bedeutsam genug ist: Bekanntlich war zur Zeit des Generals Martinez Campos die militärische Kopfbedeckung die sogenannte Leopoldina, eine Mütze, welcher der Marschall O'Donel, ihr Erfinder, seinen Namen gegeben hatte. Der General Campos aber führte den preußischen Helm reglementarisch ein und jetzt muß es auffallen, daß der Marschall Concha, Marquis de la Habana, einer der sechs Marschälle der spanischen Armee, dem König seine Aufwartung in der spanischen Mütze machte. Ebenso hatte der General Pavia, als er an der Spitze der Truppen der Garnison auszog, um den Ruhestörungen entgegenzutreten, keinen Helm aufgesetzt.

## Deutschland.

♂ **Berlin**, 14. Sept. [Die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes. — Die Communalwahlen. — Guido Weiß.] Mit der Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Hamburg und Berlin wird der Bundesrath sich morgen in seiner Plenarsitzung beschäftigen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Körperschaft wiederum die Verlängerung auf ein Jahr beschließen wird. In der letzten Zeit ist der Belagerungszustand allerdings nicht sehr streng gehandhabt worden; die letzten Ausweisungen, welche größeres Aufsehen machten, waren die des Maurers Conrad und des Stadtverordneten Ewald. Eine Nothwendigkeit, den Belagerungszustand weiter zu verlängern, sieht man hier in keiner Weise ein. Die Ausweisungen, welche viel Elend über einzelne Familien gebracht, haben die Socialdemokratie in Nichts geschwächt, im Gegentheil derselben neue Freunde zugeführt und die alten noch fester aneinander geschlossen. — In nicht weniger als fünf Bezirksvereinen wurden heute die bevorstehenden Communalwahlen verhandelt; die Lethargie ist von unserem Bürgerstande gewichen, froher Muth beseelt die Reihen und die Hoffnung wächst von Tag zu Tag, daß die antisemitische Agitation weiteren Boden nicht nur nicht gewinnen, sondern im Gegentheil mehr und mehr zurückgedrängt werden wird. — Der langjährige Vorsitzende des Vereins Berliner „Presse", Dr. Guido Weiß, wird demnächst Berlin verlassen und nach Frankfurt a. M. übersiedeln. Hauptsächlich der geschickten und rührigen Leitung des Vereins von Seiten des Dr. Guido Weiß ist es zu danken, daß letzterer in den letzten Jahren kräftig emporblühte. Dem scheidenden Vorsitzenden, der ja auch in früheren Jahren eine größere politische Rolle gespielt hat, wird ein Ehrengeschenk überreicht werden; auch sind verschiedene andere Ovationen in Aussicht genommen.

[Die Commission der Internationalen Telegraphen-Conferenz] hat sich, wie den „Times" von hier berichtet wird, über die folgenden Bestimmungen eines internationalen Telephonsystems geeinigt, die demnächst der Plenarversammlung vorgelegt werden sollen und, wie der Gewährsmann glaubt, von derselben auch angenommen werden dürften. 1) Die Verwaltungen der contrahirenden Staaten können nach Bedarf eine internatipnale telephonische Verbindung herstellen, indem sie hierfür entweder besondere Drähte legen oder die bereits vorhandenen benutzen. 2) In Ermangelung besonderer Vereinbarungen zwischen den genannten Verwaltungen sollen diese Drühte nach einem Telephonbureau eines Staates gelegt werden, von wo der Anschluß entweder mit den für den allgemeinen Verkehr vorhandenen Bureaux oder mit den Privatgebäuden, Comptoirs, Fabriken u. s. w. erfolgt. 3) Die Verwaltungen werden bezüglich der Wahl der Apparate und der Einzelheiten des Dienstes Vereinbarungen treffen und gemeinsam den Tarif für jede einzelne telephonische Verbindung feststellen. 4) Die für die Feststellung der Tarife und die Dauer der Verbindung zu Grunde zu legende Einheit ist eine Unterhaltung von 5 Minuten Dauer. 5) Der Gebrauch des Telephons richtet sich nach der Reihenfolge der Anmeldungen. Dieselben Correspondenten dürfen nicht mehr als zwei aufeinanderfolgende Unterhaltungen von je 5 Minuten Dauer mit einander führen, ausgenommen, wenn vor ihnen oder während ihrer Unterhaltungen von anderer Seite nicht Anspruch auf Benutzung der telephonischen Verbindung gemacht wird. Ferner ist in der Commission über Geldanweisungen das Folgende beschlossen worden: 1) Postanweisungen können zwischen Bureaux, welche sich über eine derartige Uebermittelung vereinbart haben, auf telegraphischem Wege übersandt werden und heißen dann telegraphische Anweisungen. 2) Telegraphische Anweisungen kosten ebensoviel und werden behandelt wie gewöhnliche Privattelegramme. Sie können aber unter denselben Bedingungen, wie diese, mit der Bezeichnung „dringend", „Empfang bestätigt", „per Post oder Boten zu bestellen" befördert werden. Außer dem nachstehend verzeichneten Theil der Depesche kann dieselbe eine Privatbotschaft des Absenders an den Empfänger enthalten. 3) Telegraphische Anweisungen müssen von dem Bureau abgesandt werden, welches das Geld empfangen hat, und an dasjenige Bureau gerichtet sein, welche dasselbe bezahlen soll. 4) Eine theilweise Wiederholung ist obligatorisch (nämlich Namen und Beträge). 5) Das die Anweisung erhaltende Bureau wird diejenigen Maßregeln treffen, welche ihm als rathsam erscheinen, damit die zum Empfang berechtigte Person das Geld erhält, sowie für die Einziehung der Kosten für die Beförderung über die Linien hinaus. Der „Times"-Correspondent meint, die Conferenz werde ihre Verhandlungen in nächster Woche schließen, da die noch zu erledigenden Arbeiten nur noch einen oder zwei Tage in Anspruch nehmen dürften.

[Unter den Regierungsassessoren,] welche bei einzelnen Zweigen der Staatsverwaltung (Generalcommissionen und Eisenbahnen) in jüngster Zeit zu Regierungsräthen ernannt sind und damit den Rang der Räthe 4. Klasse erhalten haben, befinden sich bereits solche, welche erst im Jahre 1877 ihr Assessorexamen absolvirt haben. Das Aufrücken in die höhere Rangklasse geht also — so schreibt die „Vossische Zeitung" — hier mit ziemlicher Schnelligkeit vor sich. Bei der Justiz wird dagegen mit der Verleihung des Rathstitels, mit welchem der Rang der Räthe 4. Klasse verbunden ist, derartig zurückgehalten, daß zur Zeit noch die Richter, welche 1869 Assessoren geworden sind, des Rathstitels entbehren. Früher wurde der Charakter als Rath, mit dem allerdings ein höherer Rang nicht verbunden war, drei vierteln sämmtlicher Richter erster Instanz verliehen, bei der Justizorganisation aber wurde durch Allerhöchsten

---

## Wildes Blut.*) [15]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen.**

6. Capitel.

### Die Schleichhändler.

Der Strand lag um dieselbe Zeit öde und still. Das bischen Thierleben, welches während des Tages melancholisch die tiefe Einsamkeit unterbrach, war schlafen gegangen. Es machten sich nur noch die unregelmäßigen, matten Schwellungen bemerklich, welche mit geheimnißvollem Zischen nach dem glatt gespülten Sande hinaufrollten und unwillig sprudelnd wieder zurückwichen. Und dazu die nebelfeuchte dunkle Atmosphäre, welche von dem versteckten Monde nur geringen Vortheil zog, wenn auch mehr als zwischen den Bäumen des Waldes.

Fast in denselben Spuren, welche Walkort am Nachmittag auf dem Strande ausprägte, wandelten die beiden von Hanna beauftragten Männer nach der Stelle hinüber, auf welcher sie das Landen des Koffers erwarteten. Obwohl ein Signal von ihnen über das Wasser hin den näher gelegten Küstenfahrer erreicht hätte, vermieden sie jedes auffällige Geräusch. Nach kurzem Harren unterschieden sie indessen, daß ein scharf gerudertes Boot dem Strande zuhielt. Sobald dasselbe in Sprechweite eingetroffen war, verständigten sie sich leicht mit dessen Führer, und anstatt zu landen, blieb es eine kurze Strecke seewärts liegen, um erst im letzten Augenblicke seiner leichten Fracht entledigt zu werden.

Bald darauf traf ein zweites, schwereres Boot ein. Nach kurzer Berathung wateten die beiden Schleichhändler ins Wasser und schwangen sich an Bord des größern Fahrzeuges, welches alsbald in tieferes Wasser zurückglitt. Vor bedachtsam gehandhabten, mit Zeugstreifen umwundenen und daher geräuschlos spielenden Riemen trieb es der Mündung des Baches zu, bei der durch den Nebel verdichteten Dunkelheit die Wassertiefe so lange als Wegweiser benutzend, bis das Plätschern ertönte, mit welchem ein Stein, vom Strande aus nach ihm geworfen, in der Nachbarschaft niederfiel.

Alles in Ordnung, beantwortete Haspel mit gedämpfter Stimme das verabredete Signal; zugleich drückte er das Steuer herum. Das Boot kehrte den Bug dem Lande zu, und gelenkt durch vorsichtige Zeichen lief es grade vor der Bachmündung auf, wo in der tiefgrauen Atmosphäre ein unförmlicher Schatten sichtbar wurde. Derselbe löste sich auf; es folgte das Plätschern watender Männer, und einer nach dem andern traten diese neben das Boot hin, um mit Hilfe der Ruderer und der beiden früher aufgenommenen Gefährten die bereits hergerichteten Lasten auf die Schultern zu laden und schleunigst den Rückweg in die Bachmündung hinein anzutreten. Schließlich sprangen auch die beiden im Boot befindlichen Schleichhändler über Bord und entfernten sich mit den letzten Ballen, worauf Haspel ohne Säumen die Richtung nach seinem Schiffe einschlug, um eine andere Ladung herbeizuschaffen.

In der ungefähren Mitte des Wiesengrundes lag ihr nächstes Ziel, eine von Sumpfgewächsen eingefaßte inselartige Erhebung, an welcher hin sie wieder sichern Boden für ihre Füße fanden. Der zum Ablegen der Lasten geeignete Punkt wurde ihnen von Hanna bezeichnet. Auf dem Uferrande stehend, nahm sie die einzelnen Ladungen in Empfang, ohne daß jene den Bach zu verlassen brauchten, worauf sie dieselben nach einer Stelle hinübertrug, wo struppiges, niedriges Haidekraut das Ausprägen auffälliger Spuren und Merkmale verhinderte.

Je nachdem die Männer ihrer Bürden ledig wurden, schlugen sie mit derselben Vorsicht den Rückweg nach dem Strande ein. Kein Wort wurde gesprochen. Wie zuvor lenkten sie das neubefrachtete Boot vor die Mündung des Baches. Wie zuvor beluden sie auch ihre Schultern, und je nachdem sie abgefertigt wurden, schritten sie in dem Bach stromaufwärts. Die drei letzten harrten noch ihrer Lasten, als aus der Richtung der Schlenke der träumerische Ruf einer Möwe herübertönte.

Die Männer hielten an.

Das ist der Lude, der ruft nicht umsonst, sprach der eine, und das letzte Wort hatte seine Lippen kaum verlassen, als ein ähnlicher Schrei in entgegengesetzter Richtung erschallte.

Und das ist der Christian, und das bedeutet nichts Gutes, hieß es wiederum.

Ruhig, ruhig, Leute, ermahnte Haspel dringend, noch ist nichts verloren. Einer mag noch eine Last nehmen und den andern nachschleichen und sie warnen. Wer und was auch kommen mag, so nah' ist's nicht heran, daß Ihr nicht hinter dem Nebel Schutz fändet!

Er wartete, bis der Mann mit der Ladung sich entfernt hatte, worauf er die beiden andern zu sich an Bord nahm. Die Riemen wurden gerührt, und ein wenig vom Strande abhaltend, glitt das Boot nach der Stelle hinüber, wo die Jolle lag und der in derselben befindliche Matrose, wie ihm eingeschärft worden, sobald er das Nahen des Bootes entdeckte, mit den Riemen zu klappern begann. Zugleich erhob er seine Stimme laut, als ob er einen Gefährten über die innezuhaltende Richtung belehrte. Indem aber das Boot vorübertrieb, verließen die beiden Schleichhändler dasselbe und knüpften mit dem Führer der Jolle ein heiteres Gespräch an. Doch während Haspel mit seinem Boot in Nacht und Nebel verschwand, ergriffen sie den Rand der Jolle und zogen sie unter lustigem Ohoi mit dem Vordertheil aufs Land. Schnell hoben sie den Koffer aufs Trockene, mit einem abermaligen Seemannsruf schoben sie die Jolle in tieferes Wasser zurück, aber noch längere Zeit wechselten sie scherzhafte Bemerkungen mit dem Matrosen, der sich gemächlich nach dem Schiffe zurückruderte. Endlich nahmen sie den Koffer zwischen sich; eine mäßige Strecke trugen sie ihn, worauf sie ihn niederstellten, auf demselben Platz nahmen und unter gleichmüthigem Geplauder über den räthselhaften Fremden ihre Pfeifen stopften und anzündeten. Nur noch gedämpft drang von der Jolle der Ruderschlag herüber. Das Frachtboot lag dagegen kaum zweihundert Ellen weit vom Strande, wodurch es Haspel ermöglicht wurde, auf die Bewegungen der Genossen zu lauschen und sich Kenntniß von der Ursache der Störung zu verschaffen.

Die beiden Männer saßen noch nicht lange auf dem Koffer, als plötzlich das Geräusch von Schritten und der Hufschlag eines Pferdes zu ihnen herüberdrangen. Sie schwiegen, und kaum unterschieden sie in der Nebelwand den Schatten eines Reiters, da tönte ihnen auch schon ein lautes „Guten Abend" entgegen.

Eine schöne Nacht, fuhr der Reiter fort, hinter welchem mehrere Fußgänger auftauchten, nur ein wenig zu feucht, um sie hier sitzend zu genießen.

Ein wenig feucht, Herr Ottke, gab der eine Schleichhändler gleichmüthig zu, aber nicht zu feucht, wenn's drauf ankommt, mit einem Stückchen harter Arbeit ein paar Groschen zu verdienen.

Die Arbeit möchte ich kennen lernen, versetzte Ottke, sein Pferd dicht neben die Schleichhändler hinlenkend, ich hörte den Ruderschlag eines Bootes; da vermuthe ich, daß Eure Arbeit in Beziehung zu dem Haspel steht, der drüben im Nebel kreuzt.

Grade, wie der Herr Controleur sagen, lautete die schnelle Antwort, der Haspel landete nämlich heut am Tage hier einen Fremden; es war aber niemand bei der Hand, den Koffer zu transportiren. Da versprach der Haspel dem Herrn, seine Sachen an Bord zu behalten, bis er aus dem Dorfe Leute zur Aushilfe schicken würde. Und das konnte er, ohne etwas zu versäumen; der Wind war gänzlich abgeflaut, und 'ne Stunde dauert's noch und länger, bevor er wieder aufspringt.

Eine gute Ausrede, versetzte der Controleur, aber wissen möcht' ich, was der Koffer enthält und wo der geheimnißvolle Fremde zur Zeit weilt.

Der schläft mit dem alten Kandel in der Hütte bei der Schlenke. Er wollte nicht gern ohne sein Eigenthum ins Dorf gehen.

In diesem Augenblick erschienen vier Wächter, welche aus entgegengesetzter Richtung gekommen waren. Auf ihre Meldung, nichts Verdächtiges entdeckt zu haben, begriff Ottke, daß er im Diensteifer unnöthiger Weise eine Nacht geopfert habe. Einige Secunden sann er darüber nach, wem er am geeignetsten seinen Mißmuth zu fühlen geben könne; dann kehrte er sich unwirsch den Schleichhändlern zu.

Ihr seht, hob er an, auf Schritt und Tritt überwacht man Euch; steckte man Euch ein, so träfe man in den Genossen des verrufenen Wilm keine Unschuldige.

Wir möchten den Herrn Controleur doch sehr bitten, hieß es zurück, als Ottke rauh mit den Worten einfiel:

Euer Bitten ist überflüssig. Da draußen kreuzt der Haspel; hier sitzt Ihr mit einer ziemlich umfangreichen Kiste, welche er landete und deren Inhalt ebenso geheimnißvoll ist, wie der Fremde, dem sie angehört.

Was kümmert uns der Inhalt, rief der eine Schleichhändler trotzig aus, wir haben's gegen guten Lohn übernommen, den Koffer zu bergen, und mißtraut der Herr Controleur der Angelegenheit, so hindert ihn nichts, mitzukommen und sich das Ding vom Eigenthümer selber öffnen zu lassen.

Das thue ich ohne Euren Rath, erwiderte Ottke grimmig, und geschäh's auch nur, um Euch zu beweisen, daß kein Vogel ungesehen von der See hereinfliegt. Nehmt den Koffer zwischen Euch und macht, daß Ihr fortkommt. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Erlaß vom 11. August 1869 bestimmt, daß hinfort nur noch höchstens ein drittel sämmtlicher Land- und Amtsrichter zu Räthen ernannt werden sollte und daß, bevor die vorhandenen Räthe auf ein Drittel der Richter zusammengeschmolzen seien, die Verleihung des Rathstitels nur in ganz besonders gearteten Fällen ausnahmsweise stattfinden solle. Derartige Ausnahmen sind im Laufe der letzten 6 Jahre nur ein paar gemacht; im Uebrigen aber ist durch Abgang, Beförderung ꝛc. der Land- und Amtsgerichtsräthe die Zahl der letzteren bereits derartig reducirt, daß von 3385 Richtern erster Instanz noch 1422 den Rathstitel führen. Es dürften aber immerhin noch einige Jahre vergehen, bis wieder regelmäßige Ernennungen zu Land- bez. Amtsgerichtsräthen stattfinden. Es bestand vor der Einführung der neuen Gerichtsverfassung die Absicht, auch in Preußen den Rathstitel für die Amtsrichter ganz abzuschaffen und an dessen Stelle den Titel „Oberamtsrichter", der früher in Hannover und Hessen bestanden hatte, einzuführen; es sollen auch thatsächlich bereits Patente für Oberamtsrichter ausgefertigt worden sein. In letzter Stunde aber entschloß man sich, den alten preußischen „Rath" beizubehalten; Baiern, Würtemberg, Sachsen, Mecklenburg und die meisten Kleinstaaten haben dagegen nur „Oberamtsrichter".

[Der Staatssecretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan] hat an den Berliner Magistrat folgendes Dankschreiben gerichtet: „Es ist mir ein Bedürfniß, dem Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Berlin für die gastliche Aufnahme, welche Wohlderselbe den Mitgliedern der Internationalen Telegraphen-Conferenz am 7. d. M. von Neuem in so überaus liebenswürdiger und glänzender Weise bereitet hat, zugleich im Namen der Conferenzmitglieder, den wärmsten Dank auszusprechen. Alle Theilnehmer werden, deß bin ich gewiß, des wohlgelungenen Festes, welchem das sinnig erdachte und vollendet vorgeführte Festspiel Wildenbruch's eine besondere Weihe verlieh, nie vergessen und sich gern der genußreichen Stunden erinnern, die sie im anregenden Zusammensein mit den in Liebenswürdigkeit und Herzlichkeit wetteifernden Vertretern der Bürgerschaft Berlins in den schönen Festsälen des Rathhauses verleben durften. Die deutsche Reichshauptstadt kann bei dem bevorstehenden Schlusse der Internationalen Telegraphen-Conferenz die aus allen fünf Welttheilen erschienenen Mitglieder derselben aus ihren Mauern in dem Bewußtsein scheiden sehen, den Gästen des Deutschen Reichs nach echter deutscher Art eine würdige und herzliche Gastfreundschaft erwiesen zu haben."

[Ruhestandskasse für Zeichenlehrer.] Bisher ist es wenig bekannt geworden, daß auch für Zeichenlehrer eine Ruhestandskasse besteht, welche den Mitgliedern der Kasse beziehentlich deren Wittwen und Waisen Ruhestandsgelder zahlt. Sie hat ihren Sitz in Berlin und nimmt jeden auf, welcher an einer Lehranstalt Zeichenunterricht oder an einer Kunstunterrichtsanstalt irgendwelchen Unterricht zu ertheilen befähigt sind. Ausgeschlossen sind die, welche das sechzigste Lebensjahr überschritten haben, mit einem chronischen Uebel behaftet sind, welches die Wahrscheinlichkeit ihres Ablebens außerhalb der Gesetze gewöhnlicher Sterblichkeit stellt. Die vierteljährlichen Beiträge steigen mit dem Lebensalter und betragen unter anderm, wenn der Eintritt vor vollendetem 25. Lebensjahre geschieht, 3,50 M., vor dem 60. Jahr 9 M. Das Ruhestandsgehalt beträgt jetzt 120 M. Da das Bestehen der Kasse noch wenig bekannt war, so zählt sie im Verhältniß wenig Mitglieder.

**Kiel,** 12. Sept. [Ueber den Zusammenstoß der beiden deutschen Torpedoboote] in Langelandsbelt berichtet als Augenzeuge ein Beltfischer in „Korsör Avis" wie folgt: „Dinstag Abend zwischen 8 und 9 Uhr befanden wir uns im Langelandsbelt zwischen Omö und Hou. Wir hatten soeben die Segel fallen lassen, um die Netze auszusetzen, als wir gegen Süden in der Entfernung von ca. einer Meile einige Lichter erblickten, welche wir für das Feuer anderer Fischerboote auf Heringsfang hielten. Es war damals vollständig ruhiges Wetter, aber sehr dunkel. Noch mit dem Werfen der Netze beschäftigt, entdeckten wir zuerst zu unserer größten Ueberraschung, daß die erwähnten Lichter sich uns bis auf ca. 200 Ellen Entfernung genähert hatten, konnten aber fast sofort das aus sieben Torpedobooten bestehende Geschwader erkennen. Sämmtliche Boote liefen in Kiellinie. Das vorderste Boot gab mit der Dampfpfeife Signal, worauf die beiden vordersten Boote seitwärts ausbogen; die übrigen Boote setzten ihren Curs fort. Das Boot Nr. 2 hatte indeß vollständig Kehrt gemacht und steuerte gegen die nachkommenden Boote, wodurch der Zusammenstoß der Boote Nr. 2 und 3 mit einem großen Krach erfolgte. Es folgte ein Durcheinander von Signalen aus den Dampfpfeifen, Commandorufen und Schüssen. Die übrigen fünf Boote eilten den zusammengestoßenen Fahrzeugen sofort zur Hilfe. Um dem Risico einer Uebersegelung zu entgehen, zogen wir unsere Netze ein und ruderten weiter. Wir sahen aber, daß ein Torpedoboot an der Seite von dem stark beschädigten Boot Nr. 2 lag, um dieses in Schlepptau zu nehmen. Als aber die Bugsirung begann, schwankte das beschädigte Boot unter gleichzeitigem stetigen Krachen dermaßen, daß der Versuch aufgegeben werden mußte. Fünf Torpedoboote nahmen sodann ihren Curs gegen Land, um, während der Nacht aufzuankern, während das beschädigte Boot und ein anderes an der Stätte des Unfalls zu Anker gingen und liegen blieben. Der Zusammenstoß erfolgte um 9 Uhr und noch um 12½ Uhr konnten wir die Laternen der beiden letztgenannten Boote sehen, so daß das beschädigte Boot nicht früher als um 1 Uhr gesunken sein dürfte." Die deutschen Schiffe „Blücher", „Greif" und „Ulan" mit Prahmen waren am 9. an der Unglücksstelle zur Bergung des gesunkenen Boots angekommen, hatten es aber am 10. Nachmittags noch nicht gefunden. Das Wetter war ungünstig. Das Boot Nr. 2 ging Nachmittags nach Korsör, um eine Meldung abzugeben und Proviant zu holen, und kehrte nach einigen Stunden zurück. Abends 10 Uhr war wiederum ein Torpedoboot in Korsörs Hafen und ging um Mitternacht wieder ab. Wir haben die Mittheilung des dänischen Blattes in genauer Uebersetzung wiedergegeben, die immerhin interessant ist, weil sie auf Wahrnehmungen von Augenzeugen beruht. Ein Gewähr dafür, ob diese Beobachtungen der Fischer richtig sind, vermögen wir natürlich nicht zu übernehmen.

**Karlsruhe,** 11. Septbr. [Zapfenstreich. — Die Kaiserparade. — Diner.] Der Zapfenstreich, der gestern um die neunte Stunde von sämmtlichen Musikcorps des XIV. Armeecorps geblasen werden sollte, hatte ganz Karlsruhe in die unmittelbare Nähe des Schlosses gelockt. Man war im Austheilen von Zulaßkarten zum Schloßgarten nicht kärglich gewesen, und so füllte denn auch ein zahlreiches Herren- und Damenpublikum die Wege und Plätze des prächtigen Parkes. Die Tribüne, vor dem Schlosse war abgesperrt; weit im Hintergrunde glühten Hunderte von Fackeln. Als es dreiviertel auf neun schlug, setzten sich die Träger in Bewegung, und die flammende Lohe rückte näher und näher. Drei electrische Lampen spendeten für die Dirigenten Tageshelle und ließen die Waldgruppen, welche das lebende Bild umrahmten, in tiefem Dunkel. Das militärisch-musikalische Schauspiel nahm einen glänzenden Verlauf; die lautlose Stille, welche über den Tausenden von Zuhörern lag, gab das beste Zeugniß ab für die Theilnahme, mit welcher man die künstlerischen Genüsse aufnahm. Zuweilen ward der Hintergrund bengalisch erleuchtet und glühte in grünem und rothem Lichte. Gespenstisch tauchten die alten Baumriesen für wenige Minuten aus dem Dunkel auf; die Lichtreflexe waren von einer bezaubernden Schönheit.

Die heute Morgen 10 Uhr stattgehabte Parade des XIV. Armeecorps befehligte der commandirende General, General der Infanterie und Generaladjutant von Obernitz; als Generalstabschef fungirte der Oberstlieutenant von Mischke-Rackow. Das Wetterglück war den Karlsruhern heute nicht treu geblieben, seit frühem Morgen regnete es in Strömen und bis in die zehnte Stunde schien es zweifelhaft, ob der Kaiser persönlich die Parade abnehmen werde. Das Feld, auf dem sich das glänzende militärische Schauspiel entwickelte, liegt bei dem Orte Forchheim, etwa 7 Kilometer südwestlich von Karlsruhe. Durch eine herrliche Platanenallee, durch eine Buchenwaldung und einen kleinen Kiefernwald führt der Weg, der trotz des schlechten Wetters von Tausenden von Fußgängern und Fuhrwerken aller erdenklichen Gattungen bedeckt war. Von allen Seiten eilten in schier endlosen Zügen die Truppen herbei. Das Publikum fand auf einer Tribüne Unterkunft, von der aus man einen ausreichenden Ueberblick über das ganze Paradefeld hatte. In der Ferne schimmerten auf einer Seite die letzten Ausläufer des Schwarzwaldes, während nach dem Rheine zu aus dem Gebüsche der Kirchthurm von Forchheim emporragte. Unter den zuerst Erschienenen bemerkte man den Prinzen Wilhelm, der mit dem commandirenden General langsam über das Feld ritt; immer lebendiger wurde es, man sah auch den Großherzog die Front abreiten, bis dann zuletzt auch die fremdherrlichen Offiziere in ihren mannichfachen bunten Uniformen an der Spitze des rechten Flügels Aufstellung nahmen. Inzwischen hatte sich der Himmel aufgehellt; der Regen hörte auf und machte einem heftigen Sturme Platz, der kalt und unfreundlich über das Feld blies.

Die Kaiserin versagte es sich trotz ihres leidenden Gesundheitszustandes nicht, an der Seite des erlauchten Gemahles der Heerschau beizuwohnen; von Baden-Baden aus war die hohe Frau nach Ettlingen gefahren und dort mit der Frau Großherzogin zusammengetroffen. In offenem, mit vier Braunen bespannten Wagen trafen beide Fürstliche Frauen auf dem Paradefelde ein. Brausendes Hurrah aus der Ferne verkündete die Ankunft des Kaisers; das gesammte Armee-Corps erwies die militärischen Honneurs, die Fahnen senkten sich und die Truppen riefen ein dreimaliges begeistertes Hurrah.

Der Kaiser begrüßte die Kaiserin und die fremdherrlichen Offiziere und fuhr alsdann, allein im offenen, mit vier Rappen bespannten Wagen sitzend, langsam die Front der beiden Treffen ab. In der überaus glänzenden Suite, an deren Spitze sich die Equipage der Kaiserin befand, sah man auch mehrere Fürstliche Damen, und als erste unter ihnen die Frau Kronprinzessin von Schweden, reiten. Inzwischen formirten sich die Regimenter zum Vorbeimarsch, welchen der Kaiser gleichfalls vom Wagen aus stehend abnahm. Der Kaiser näherte sich hierbei der Tribüne, und ein tausendstimmiger Jubel stieg zum Himmel empor. Immer von Neuem ertönten die Hochs und die Damen schwenkten mit den Taschentüchern. Bei dem Vorbeimarsch des Armee-Corps erschienen der Kronprinz, der Großherzog und die Prinzen Wilhelm und Karl von Baden an der Spitze ihrer Regimenter.

Nach beendigter Parade fuhr der Kaiser noch die Front der Kriegervereine ab, die aus dem ganzen Lande zusammengekommen waren, um in Erinnerung an glorreiche Zeit dem Kaiser ihre Huldigung darzubringen. Es waren die tapferen Soldaten, welche unter des Kronprinzen Führung ihre Fahnen siegreich vom Rheine bis Paris getragen haben. Der Jubel und die Begeisterung unter diesen schlichten Leuten war groß und auch der Kaiser freute sich der Treue, der Anhänglichkeit, die er wie überall im deutschen Vaterlande, so auch hier im Südwesten findet.

Um 5 Uhr fand im großherzoglichen Schloß große Galatafel statt, zu welcher sämmtliche Offiziere des kaiserlichen Gefolges, die Commandeure der in der Parade gestandenen Truppen, die fremdherrlichen Offiziere u. s. w. befohlen bezw. eingeladen waren. Der Großherzog brachte hierbei folgenden Toast aus:

Eure Kaiserliche Majestät wollen mir gestatten, daß ich mit dankbarem Herzen Ihnen hiermit die Huldigung meines Landes darbringe. Nicht nur dem Einiger des Reiches, unter dessen Schutz und Schirm wir leben und welches Eure Kaiserliche Majestät zu neuer Macht und Größe haben erstehen lassen, auch dem ehrwürdigen Haupte desselben, unserem obersten Kriegsherrn (diese Worte sprach der Großherzog mit besonders gehobener Stimme) sprechen wir unseren Dank aus, daß er unter uns erschienen ist. Gestatten Euer Kaiserliche Majestät, daß ich den Jubelruf anstimme, den wir gewohnt sind, bei Euer Majestät Fernsein zu erheben, jetzt, wo wir die Freude haben, Euer Majestät in unserer Mitte zu sehen: Seine Majestät der Kaiser, er lebe hoch!

Dreimal wiederholte sich das im brausenden Jubelruf ertönende begeisterte Hoch der glänzenden Tafelrunde, worauf der Kaiser das Wort ergriff und mit lauter und fester Stimme sprach:

Die Worte, welche Euer Königliche Hoheit soeben an mich gerichtet haben, bezogen sich auf die Zeit, in welcher es mir durch Gottes Gnade vergönnt war, dem deutschen Vaterlande besondere Dienste zu leisten. Wohl war dies aber nur möglich durch die Treue und Hingebung derjenigen, die mir hierzu geholfen haben. Ich erwidere die Worte Euer Königlichen Hoheit, indem ich trinke auf die Gesundheit Euer Königlichen Hoheit und der großherzoglichen Familie und die des XIV. Armeecorps, welches heute zu meiner Freude sich meine Zufriedenheit erworben hat.

Ein dreifaches, nicht minder begeistertes Hoch folgt auch diesem Trinkspruche.

Gestern Abend war das Barometer bedeutend gestiegen, dann aber wieder im Laufe der Nacht gefallen, früh war der Himmel sehr bedeckt und so stand denn nur eine Wiederholung des gestrigen schlechten Wetters zu erwarten. Der Kaiser gab deshalb Befehl, das auf heute angesetzte große Corpsmanöver abzubestellen; dasselbe soll nun am Montag stattfinden. Das für Montag angesetzte Manöver der Divisionen gegeneinander soll dann am Dinstag und das für Dinstag bestimmte am Mittwoch abgehalten werden; das auf letzteren Tag ursprünglich festgesetzte Manöver, sowie ein Bivouak fallen gänzlich aus. Während der ganzen Manöverzeit ist der Prinz Wilhelm von Preußen zum Stabe des commandirenden Generals des XIV. Corps, von Obernitz, commandirt, was als eine besondere Auszeichnung für den Letzteren angesehen wird. Der Prinz wird heute Nachmittag einen ausgedehnten Recognoscirungsritt in das Manöverterrain unternehmen.

---

# Kleine Chronik.

**Breslau,** 15. September.

**Insulte wider Frau Schröder-Hanfstängl.** Ueber einen der Primadonna des Frankfurter Theaters, Frau Schröder-Hanfstängl, widerfahrenen groben Insult berichtet die „Frankfurter Zeitung" Folgendes: „Die Künstlerin, welche ihren Aufenthalt in Oberursel genommen hat, fuhr mit dem 11 Uhr-Zuge nach Frankfurt. Eine ihrer Schülerinnen, Frl. Seldner aus Newyork, begleitete sie. Im Coupée befand sich eine Engländerin, welche stehend eine Menge kleiner Reiseeffecten auf sämmtlichen Plätzen ausgebreitet hatte. Höflich ersuchte sie Frau Schröder-Hanfstängl, Plätze für sie und ihre Begleiterin zu räumen, und versuchte, als dies nicht geschah, einige Sachen weiter zu schieben. Aber ohne weitere Erklärung versetzte ihr die englische Dame einen derben Schlag ins Gesicht. Frau Schröder-Hanfstängl meldete telegraphisch von Rödelheim aus den Vorfall dem Polizeipräsidium in Frankfurt. Als hier der Zug einfuhr, wurden die Damen bereits von Herrn Polizeirath von Hake und einem Schutzmann erwartet. Nach Vernehmung der Betheiligten wurde die englische Dame in Haft genommen. Diese Dame, ein Fräulein Smith, ist die Bonne des Major General Greville. Mister Greville, welcher sich mit seiner Familie in demselben Zuge, einem Coupée erster Klasse, befand, bot der geschlagenen Dame ein Schmerzensgeld, das natürlich abgelehnt wurde.

---

**Wie es auf einem Galaessen bei der Königin Victoria in Windsor** zugeht, wird in einer englischen Quelle folgendermaßen geschildert: „Seit einigen Jahren lauten die Einladungen nur auf einen Abend und eine Nacht und werden erst im letzten Augenblick ausgegeben. Oft erhält man sie erst am Nachmittag desselben Tages, an dem man im Schlosse erwartet wird. Die Geladenen verlassen den Bahnhof von Paddington um fünf oder halb sieben Uhr und werden am Eingange des Schlosses von den Pagen der Königin empfangen. Die Gemächer, welche den Gästen angewiesen werden, sind sehr geräumig und natürlich mit aller englischen Bequemlichkeit ausgestattet; werthvolle Gemälde hängen an den Wänden; bei jedem Schlafzimmer befindet sich eine Badewanne mit kaltem und warmem Wasser. Bei seiner Ankunft erhält der neue Gast den Besuch des Master of the Household, Generalmajor Sir John Cowell; ist er einer Hofdame bekannt, so wird er bei derselben zum Thee geladen. Um halb 8 Uhr kleidet man sich zum Essen an, bei dem man in großer Hofuniform erscheinen muß, und um 8 Uhr begiebt sich der Gast in die lange Galerie, wo die ganze Gesellschaft zusammenkommt. Dieser ungeheuere Corridor, der sich um das Viereck des Schlosses herumzieht, enthält prächtige Vasen, Buffets von kostbarem Holz, gefüllt mit dem seltensten Porzellan. Die Mauern sind mit guten Gemälden buchstäblich tapeziert. Kurz nach halb 9 Uhr kommt die Königin mit der Prinzessin Beatrix in die Galerie und richtet ein paar Worte an die Gäste; dann begiebt sich Alles in den Speisesaal. Das Essen ist stets auserlesen. Auf dem Speisezettel steht unter der Bezeichnung jeder Speise der Name des Kochs, welcher sie bereitet hat. Von Weinen werden nur Bordeaux und Champagner aufgetragen. Unzählige Kammerdiener in Galakleidern, Pagen und uniformirte Schaffner sind zur Bedienung anwesend. Die Küchenbeamten (wie man sie hier nennt) zertheilen die Fleischspeisen auf den an der Wand stehenden Tischen. Unter gewöhnlichen Umständen tragen die Küchenbeamten kurze Beinkleider und schwarze Röcke, bei einem großen Essen aber Uniformen. Während die Königin ißt, speisen die bei Hofe angestellten Personen unter dem Vorsitz Sir John Cowell's in dem großen Speisesaale.

Nach der Tafel verläßt die Königin den Speisesaal mit den Damen, und einige Minuten darauf folgen die Herren. Die Königin bringt darauf etwa eine halbe Stunde in der Galerie zu, spricht der Reihe nach mit jedem Geladenen einige Worte, verneigt sich dann und zieht sich zurück. Die Personen des Hofes und die Gäste verfügen sich sodann in den „Rothen Saal" oder in den „Grünen Saal" und bringen den Rest des Abends mit Whistspielen oder Musik zu. Ihre Majestät bleibt den Abend über in ihrem Privatsalon oder in jenem des Prinzen Albert; diese zwei mit einander in Verbindung stehenden Zimmer sind jeden Abend glänzend beleuchtet. Die Königin plaudert dort mit ihren steten Begleitern, der Prinzessin Beatrix und deren Gemahl, oder sie liest, schreibt oder hört auch ihrer Vorleserin zu. Es befindet sich auch ein Billardsaal im Schlosse, in welchem man rauchen kann, und in dem erfrischende Getränke geboten werden. Auch Rauchzimmer, selbst für die Bediensteten, sind vorhanden, aber es ist jedem Gast untersagt, in seinem Zimmer zu rauchen.

Man weiß im Voraus, daß man mit dem um 11 Uhr Vormittags abgehenden Zuge abreisen muß; das Frühstück muß daher ziemlich frühzeitig eingenommen werden. Es sind dafür zwei Tafeln gedeckt; man kann jedoch auch in seinem Zimmer frühstücken, wenn man will. Die Königin nimmt das erste Mahl stets abgesondert ein, entweder allein oder in Gesellschaft eines Prinzen von Geblüt. Die Gäste bekommen also Ihre Majestät vor ihrer Abreise nicht mehr zu sehen. Wenn es schönes Wetter ist, fährt die Königin um 9 Uhr früh nach Frogmore; auch frühstückt sie im Sommer häufig unter einem im Grünen aufgeschlagenen Zelte. Sie liest dabei die für sie eingelaufenen Privatbriefe und dann die Zeitungen, die vorher bereits von einer Ehrendame durchgesehen worden sind. Diese hat mit einem Rothstift diejenigen Stellen bezeichnet, welche die Königin interessiren können; dieselbe liest nie etwas, wenn es nicht auf diese Weise ausgezeichnet worden ist. Hierauf begiebt sich Ihre Majestät unter ein zweites Zelt, wo sie sich mit Geschäftssachen beschäftigt. Sie durchgeht den Inhalt von zwanzig bis dreißig mit Schriften gefüllten Kisten, und ein berittener Groom muß beständig den Verkehr zwischen der Königin zu Frogmore und ihrem Secretär im Schlosse besorgen. Dann nimmt die Königin mit der Prinzessin Beatrix ihr Luncheon zu sich und geht in dem Garten von Windsor spazieren. An diesen Spaziergang schließt sich gewöhnlich eine Spazierfahrt. Nach der Rückkehr bereitet man sich zum Essen vor, dem die neuen Gäste beiwohnen.

---

**Die Müggelfahrt des Herrn Mampe.** Die Berliner „Volksztg." bringt folgende humoristische Skizze: „Also den Ortler haben Sie „gemacht"? Was das überhaupt für eine Ausdrucksweise ist! Und auf dem Piz Bernina sind Sie auch gewesen? Kann mir's denken. Sie sind aus einem Wirthshaus in das andere gekrochen und haben Veltliner getrunken —" „Erlauben Sie, es gab überall vorzügliches Münchener Löwenbräu". „Na, um so schlimmer, dann haben Sie sich um so fester gesetzt. Sie sollten mal sehen, wenn ich in die Schweiz käme; ich sage Ihnen, ich nehme das Matterhorn im Sturm!" „Sie? Mit Ihren 250 Pfund? Sie kommen ja nicht mal auf den Kreuzberg rauf!" „Ist auch nicht nöthig. Was thu ich mit dem Kreuzberg. Aber ich kann famos marschiren! Wetten daß?" „Schön, morgen ist Sonntag. Wie wär's mit einer kleinen Partie in die Müggelberge? Das Matterhorn ist zwar etwas höher, aber für den Anfang . . ." „Abgemacht Sela! Wann solls losgehen?" „Nun, wenn wir; nach Grünau gehen wollen . . ." „Unsinn, wer wird nach Grünau gehen dazu ist ja die Eisenbahn da, das fehlte grade!" „Dann ist es das Gescheidteste, wenn wir uns um Drei auf dem Görlitzer Bahnhof treffen. Aber wehe Ihnen, wenn Sie sich drücken!" „I, wo werd' ich denn. Schlag drei Uhr bin ich da. Guten Morgen, meine Herren!" „Guten Morgen, Herr Mampe!" Dieses Zwiegespräch spielte sich am Sonnabend an einem der Päpke'schen Stammtische in Berlin zwischen dem Rentier Mampe und einem eben von der Sommerreise zurückgekehrten Freunde ab, der die ungeheuerlichsten Geschichten von seinen Bergbesteigungen erzählte und offenbar das Blaue vom Himmel herunterlog. Eine fabelhafte Menge von Edelweiß, das er zur Unterstützung seiner Behauptungen aus allen Rocktaschen hervorkramte, vermochte die am Stammtisch sich leise regenden Zweifel nur oberflächlich zu unterdrücken; für jetzt richtete sich indeß das Hauptinteresse auf die geplante Bergbesteigung des würdigen Mampe, an deren Verwirklichung Niemand recht glauben mochte. Andern Tages fand sich die Gesellschaft pünktlich 3 Uhr auf dem Görlitzer Bahnhof zusammen; 20 Minuten später sollte der Zug abgehen. Freund Mampe war natürlich noch nicht da, und es verging beinahe eine Viertelstunde, ehe er sich mühselig aus einer Droschke zweiter Güte herauswälzte. „Wo bleiben Sie denn, es ist die höchste Eisenbahn!" schallte es ihm allseitig entgegen. „Man sachte in'n Sand — ich mußte doch erst bei Mosolf ein Paar Schoppen trinken, denn hier auf dem Bahnhofe ist das Bier doch zu schlecht." „Das ist nicht wahr; während wir auf Sie warteten, haben wir eben ein vortreffliches Echtes getrunken." „So? Ist noch Zeit? Gewiß, fünf Minuten! Muß ich gleich noch mal einen heben. Besorgt mir mein Billet mit —" und damit verschwand er in den Restaurationssaal. „Das Bier war wirklich gut, Kinder," sagte er, nachdem er sich etwas außer Athem im Coupé niedergelassen hatte, „schade, ich hätte gerne noch einen getrunken. Na, nu man vorwärts." Eine halbe Stunde später hielt der Zug in Grünau und die Gesellschaft schickte sich zum kurzen Gange durch den Wald an. „Wo ist Mampe?" hieß es auf einmal. Er war verschwunden. Nach einer geraumen Weile kam er an. „Warum seid Ihr denn nicht voraufgegangen? Ich wollte blos mal schnell das Bier probiren, und im Gesellschaftshaus hätte ich Euch doch gefunden?" „Ja, wollen wir denn im Gesellschaftshaus bleiben?" „Na, wir müssen doch was zu uns nehmen, und am Wasser sitzt es sich ja sehr schön. Also vorwärts." Der Weg bis ins Dorf war schnell zurückgelegt und der Einzug ins Gesellschaftshaus erfolgte. „Aha, da ist ja der frühere Kellner vom dicken Wilhelm aus der Landsbergerstraße — na, Ferdinand, wie stets mit Euren Bierverhältnissen?" „Vorzüglich, Herr Doctor!" „Also schnell, zwei — vier — sechs Schoppen, und mir bringen Sie eine Stulle mit rohem Schinken und eine mit Schweizerkäse. Sie wissen schon — nicht zu dünn geschnittenes Brot und dafür lieber etwas mehr Schinken — so, wollen wir uns hier unter die Linde setzen?" Das Bier kam und wurde für gut befunden. „Bei einem kommt man nicht recht hinter den Geschmack," meinte Mampe. „Bringen Sie mir schnell noch eins, Ferdinand. Donnerwetter, ist der Schinken salzig, na, ich werde der Vorsicht wegen nachher schnell am Buffet noch eins schmettern. Ihr trinkt ja doch nichts mehr." „O, ich trinke schon noch einen mit", meinte Püfecke — „Ihr könnt inzwischen für das Boot sorgen." Nach kurzer Ueberfahrt begann die Wanderung durch den im schönsten Herbstschmuck prangenden Wald. Die Gesellschaft schritt rüstig vorwärts, während sich Mampe in allmälig sich erweiterndem Abstand langsam aber sicher hinterher bewegte. Unweit der Müggelberge, wo der Pfad längs der Fichtenschonung rechts abbiegt, erwarteten ihn die Uebrigen. „Ihr habt's ja verdammt eilig," brummte er. „Na, Du schleichst aber auch wie eine Schnecke!" „Oho, ich gehe sehr schön, und ehe ich nicht da bin, geht's doch nicht los." „Nun wollen wir aber machen, daß wir auf den Berg kommen, vorwärts." Die Gesellschaft schlug sich nach rechts, während Mampe unentwegt geradeaus wanderte. „Hierher! Wo wollen Sie denn hin?" „Na, glaubt Ihr denn, ich werde dort durch den Sand kraxeln?" „Aber das ist ja die Hauptsache, wie sollen wir auf den Berg kommen?" „Was geht mich der dämliche Berg an — ich gehe hier unten herum zum Teufelssee. Das ist viel schöner." „Na, Sie sind mir ein netter Bergbesteiger — das Matterhorn läßt Sie grüßen." „Ich werde mich schön hüten, soll ich mir Schaden thun?" murmelte Mampe in den Bart und wandelte fürbaß. Als die Anderen dreiviertel Stunden später zum Teufelssee kamen, saß er schon bei der zweiten Weißen. „Geben Sie mir noch einen Kümmel mit Gewehr über, Herr Wirth. Haben Sie denn auch Lagerbier? Ja? Na, das wollen wir nachher versuchen." Der gegenwärtig stark in die Brüche gegangene Stammtisch des Teufelssees wendete Mampe den Rücken zu und beschäftigte sich mit reelleren Dingen, bis gegen sechs Uhr der Aufbruch nach dem Müggelschlößchen erfolgte. „Ich habe also zwei Weißen, zwei Kümmel mit Rum und drei Schoppen. Außerdem eine Jauersche und einmal Kuhkäse." „Macht 1,70 Mark." „Hier! Für das Uebrige kaufen Sie sich ein Rittergut. So, Kinder, nun wollen wir machen, daß wir nach dem Müggelschlößchen kommen und etwas Vernünftiges zu essen kriegen, ich habe einen fürchterlichen Hunger." Nach halbstündiger Wanderung stöhnte Mampe: „Man sollte gar nicht glauben, wie breit so ein See ist; sind wir denn noch nicht da?" „Herrgott, Sie werden doch mal 'ne halbe Stunde gehen können!" „Ja wohl, das sagen Sie! Wir sind ja schon den ganzen Tag auf den Beinen! Na, da ist ja der Thurm! Hier werden Fische gegessen!" Der grüne Aal mit Gurken-Salat will schwimmen, und über Mangel an Spielraum wird er sich nicht zu beklagen gehabt haben. „So, nun bin ich satt." sagte Mampe nach einer langdauernden Eßpause, „nun wollen wir uns sachte nach dem Bahnhof durchtrinken." Um acht Uhr saß die Gesellschaft im Coupé. „In Bad Bellevue ist das Bier wirklich eben so gut wie in der Brauerei, aber hier am Bahnhof hat's mir heute gar nicht geschmeckt. Der erste Schoppen ging, aber der zweite war sehr matt — na, bei Siechen können wir uns nachher entschädigen." „Sie wollen noch zu Siechen, Mampe?" „Natürlich; wir werden doch nicht direct ins Hofbräu gehen, dazu ist es noch zu früh!" „Na, Thieme," damit wandte er sich, am Ziele angekommen, zu dem altbewährten Kellner, „heute wollen wir uns mal ordentlich dahintersetzen, heute haben wir es verdient!" „„Herr Doctor haben wohl eine Landpartie gemacht?"" „Gewiß, wir sind auf den Müggelbergen gewesen; denken Sie, ich, mit meinen 250 Pfund. Ah, das schmeckt! Vor zwölfen gehe ich heute sicher nicht ins Hofbräu! Prost, meine Herren!" Das war die Müggelfahrt des Rentiers Mampe.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 15. September.

## Angekommene Fremde:

| | | |
|---|---|---|
| **Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans“.** | Graf Georg zur Lippe, Reg.-Assessor, Oppeln. | Hauptmann, Kfm., Poln.-Lissa. |
| Frau Rtgtb. von Domska, n. Töcht., Ciazun. | Freifrau Eugenie von und zu Ehrenberg, Wien. | Segal, Kfm., Berlin. |
| Wentzel, Hptm., Landesält. und Rtgtb., nebst Frau, Rimsdorf. | Dreßler, Major, n. Gem., Leuben. | **Hôtel du Nord**, vis-à-vis d. Centralbahnhof. |
| Baron v. Trütschler-Falkenstein, Rtgb., Borkowitz. | P. Baumerth, Ing., n. Fr., Dresden. | Wehner, Ober-Landger.-Präs., Ratibor. |
| v. Gorski, Rtgtb., n. Sohn, Polen. | Frau Kreisinsp. Sabarth, n. Tocht., Lötzen, Ostpr. | Grapow, Geh. Reg.-Rath, Berlin. |
| Methner, Fabrkbs., Landeshut. | Seifert, Wagenfabrik., Erfurt. | Frl. v. Selchow, Salzbrunn. |
| Doublianski, Gutsbes., nebst Frau, Polen. | Kleinberger, Inhaber einer Erziehungsanstalt, Bonn. | Frl. Kobert, Halle a. S. |
| John, Kfm., n. Frau, Lodz. | Schönlein, Brauereibesitzer, Bamberg. | Dietel, Fabrikbes., n. Fam., Sosnowice. |
| John, Kfm., Haida. | Klöppel, Ing., Friedrichshain. | Reil, Lieut. u. Rtgtsbes., Ob.-Wilkau. |
| Frau Kfm. Silberstein, Lodz. | Lehmann, Ing., Hof. | Barty, Bzorba. |
| Dirks, Kfm., Berlin. | Podbielski, Ober-Maschinenmeister, Warschau. | Zimmer, Beamter, Rußland. |
| Kempf, Kfm., Karlsruhe. | Limanow, Advokat, Odessa. | Dr. Otto, Arzt, Buckau bei Magdeburg. |
| Liersch, Kfm., Berlin. | Grünberg, Kfm., Berlin. | v. Beliczay, Eisenbahn-Bau-Insp., Budapest. |
| Heinbach, Kfm. Czernowitz. | Offenbach, Kfm., Brünn. | Rosse, Ob.-Amtm., Oppeln. |
| Becker, Kfm., Chemnitz. | Tiefenbach, Kfm., Düsseldorf. | Viol, Amtsrichter, Grätz. |
| Kühne, Kfm., Berlin. | Engel, Oberinspecteur, Groß-Wardein. | **Hôtel z. deutschen Hause**, Albrechtstr. Nr. 22. |
| Philippsborn, Kfm., Berlin. | Lindner, Masch.-Fabrikb., Kolk. | Kügler, Assessor, n. Gem., Ziegenhals. |
| Lubliner, Kfm., Kempen. | Strohbach, Rent., Gänserndorf | Dr. Friedrich, Assess. Berlin. |
| Lanty, Kfm., Paris. | Mayer, Kfm., n. Fr., Wien. | Stelzer, Kfm., Gleiwitz. |
| Franz, Kfm., Berlin. | Jancke, Zuckerfabriksdir., Kiew. | Nitsche, Kfm., Berlin. |
| Vinot, Kfm., Frankfurt. | Kretschmer, Journalist, Berlin. | Stump, Kfm., Berlin. |
| Jacoby, Kfm., Köln. | Salomon, Kfm., Nürnberg. | Pietsch, Kfm., Leipzig. |
| Spieß, Kfm., Berlin. | Schwarz, Landesältester, n. Frau, Eisendorf. | Kroneck, Schauspieler, Salzbrunn. |
| Splittgerber, Kfm., Berlin. | Schwarz, Stud., Eisendorf. | Römpler, Kfm., Erfurt. |
| Danziger, Kfm., Frankfurt. | Gerstle, Kfm., Wien. | Philipp, Fabrik., Köln. |
| Dreyer, Kfm., Hannover. | Smitt, Kfm., Calcutta. | **Hôtel de Rome**, Albrechtsstr. 17. |
| Buttenbeck, Kfm., Solingen. | **Riegner's Hôtel.** Königsstr. 4. | v. Nabczyński, Rtgtsb., Dorin. |
| Babst, Kfm., Nizza. | Köppel, Oberamtmann, Kosel. | Hilgt, Förster, Riemberg. |
| **Hôtel z. weissen Adler.** Ohlauerstraße 10/11. | Rtgtsb., n. Fam., Ustkow. | Weidlich, Secr., Wansen. |
| Seiler, Kfm., Berlin. | Dr. Herzbacher, München. | Bauschke, Pharmaceut, Trachenberg. |
| Schmidt, Kfm., Haspe. | Stelzenberg, Hotelbesitzer, Hirschberg. | Ginzberg, Zeichner, Gleiwitz. |
| Graf Strachwitz, Kgl. Landrath a. D., Kamietz. | Hamburger, Amtsrichter, n. Familie, Kattowitz. | Albrecht, Priv., n. Frau, Dresden. |
| Geist, Kfm., Berlin. | Schwarz, Kfm., Berlin. | Frl. Eppstein, Priv., Wien. |
| Schröder, Kfm., Delitzsch. | Dahlheim, Kfm., Berlin. | Koffak, Rend., Poln.-Wartenberg. |
| Griewank, Kfm., Bordeaux. | Priebatsch, Kfm., Hirschberg. | Mertens, Kfm., Lodz. |
| Ottenstein, Kfm., Bamberg. | Fr. Mohler, Kfm., Hirschberg. | Walter, Kfm., n. Fr., Poln.-Lissa. |
| Wurm, Kfm., Heilbronn. | Ollendorf, Kfm., Kattowitz. | Frau von Keltsch, Rentiere, Berlin. |
| Beyreuther, Dir., Breitenhof. | Meyer, Kfm., Berlin. | Hirschberg, Kfm., Dresden. |
| Meyer, Kfm., Wien. | Hettler, Kfm., Hannover. | |
| Berger, Kfm., Leipzig. | Kühn, Kfm., Görlitz. | |
| Lux, Kfm., Pakow. | Baake, Kfm., Elberfeld. | |
| **Hôtel Galisch**, Tauentzienpl. | Goldstein, Kfm., Crefeld. | |
| Graf Plater, Rgb., Wielichow bei Posen. | | |
| v. Hanstengel, Pr.-Lt., Berlin. | | |

* **Ihre kgl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin** wird heute Abend um 9 Uhr 35 Min. mit dem von Mittelwalde kommenden Zuge auf dem Centralbahnhof eintreffen und mit dem um 10 Uhr 29 Min. nach Berlin abgehenden Zuge weiterreisen.

* **Der Gerant der „Schlesischen Zeitung“**, Baron v. Koschkull, hat sich, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, infolge eines plötzlich eingetretenen schweren Nervenleidens einstweilen von den Geschäften zurückziehen müssen.

* **Redacteur Ernst Semrau †.** Den Chefredacteur der „Breslauer Morgen-Zeitung“, Herrn August Semrau, hat ein schwerer Verlust betroffen. Gestern Morgen starb sein dreiundzwanzigjähriger Sohn Ernst, Mitglied der Redaction des in Hirschberg erscheinenden „Boten a. d. R.“. Der Chefredacteur des „Boten“ widmet dem in Folge einer Herzlähmung Dahingeschiedenen einen warmempfundenen Nachruf, in dem es heißt: „Erst seit wenigen Wochen Mitglied der Redaction des „Boten aus dem Riesengebirge“, hatte er in Folge seiner außerordentlichen journalistischen Begabung, seines Fleißes, seiner Liebenswürdigkeit und seiner Charakterfestigkeit es verstanden, sich rasch eine ehrenvolle Position zu schaffen. Da vernichtete plötzlich der Tod mit rauher Hand ein junges Leben, das zu seltenen Hoffnungen berechtigte. Mir ist ein lieber, wackerer Mitarbeiter dahingeschieden.“

* **Vom Breslauer Domcapitel** meldet die „Schles. Volksztg.“: Seit dem am 8. Mai c. erfolgten Tode des Canonicus Bergmann und seit der im vorigen Monat eingereichten freiwilligen Resignation des Prälaten Professor Dr. Lämmer auf das Canonicat waren im hiesigen Domcapitel zum hl. Johannes zwei Vacanzen zu besetzen. Für Herrn Bergmann fiel das Präsentationsrecht dem Staate zu, während für die zweite eingetretene Vacanz dem Fürstbischof das Besetzungsrecht allein zustand. Die Königl. Regierung hat nun den Erzpriester Joseph Sockel, Pfarrer von St. Mauritius hierselbst, für das eine vacante Canonicat präsentirt, und der Fürstbischof für das andere den Universitätsprofessor Dr. Ferdinand Probst in Breslau zum residirenden Domherrn ernannt. Zum Scholasticus wird an Stelle des Herrn Prälaten Lämmer, wie bestimmt versichert wird, der bisherige Magister fabricae, Domcapitular Dr. Lorinser, ernannt werden. — Ueber die genannten Herren theilt die „Schl. Volksztg.“ noch Folgendes mit: Herr Erzpriester Sockel ist geboren zu Ziegenhals am 7. Juli 1832, ordinirt am 8. Juli 1855, investirt als Pfarrer von St. Mauritius in Breslau am 2. October 1882. Vorher war derselbe Ober- und Religionslehrer am Gymnasium zu Gleiwitz, wo er ein Vierteljahrhundert lang außerordentlich segensreich wirkte. — Herr Prof. Dr. Probst, ordentlicher Professor der Pastoraltheologie an der hiesigen Universität, ist geboren zu Ehingen in Würtemberg am 28. März 1816, zum Priester geweiht am 16. September 1840. Nachdem derselbe längere Zeit praktisch in der Seelsorge thätig gewesen, wurde er unter dem Fürstbischof Heinrich als Professor der Pastoraltheologie hierher berufen, wo er seitdem eine Zierde nicht nur der Breslauer Hochschule, sondern aller katholisch-theologischen Facultäten Deutschlands ist. Beide neuernannten Domherren fungirten bisher auch schon als Prosynodal-Examinatoren zur Abhaltung der Pfarr-Concursprüfung.

* **Ueber die Graf Friedrich von Burghauß'sche Erbschaft** entnehmen wir dem „Obschl. Anzgr.“ noch folgende Mittheilungen: Den evangelischen Schulen zu Friedland OS., Laasan und Peterwitz sind je 3000 M., der zu Neudorf 1800 M. legirt worden mit der Bestimmung, daß von den aufkommenden jährlichen Zinsen nach der Bestimmung des betreffenden Pfarrherrn das Schulgeld von Kindern aus gemischten Ehen und armer hilfsbedürftiger Eltern übertragen wird. Die bei Lebzeiten von dem Erblasser gewährten Stipendien an Schulen, den Ackerbauschulen zu Poppelau, Nieder-Briesnitz und Schweidnitz, sollen, so lange diese Anstalten bestehen, jährlich gewährt und ferner sicher gestellt werden. Ebenso die von ihm stipulirten jährlichen Beiträge von 300 M. an die Provinzial-Victoria-Stiftung. Legate von je 10 000 M. erhalten noch die von dem Erblasser gegründeten Anstalten, als: das Knaben-Rettungshaus Bethesda zu Friedland OS., das Siechenhaus daselbst wie das in Peterwitz, das Krankenhaus in Saarau, die Stiftung für arme adlige Fräuleins in Schlesien, wie die von dem Erblasser ins Leben gerufene Prinz-Friedrich-Wilhelm-Stiftung. Dem jedesmaligen evangelischen Pastor in Peterwitz sind jährlich 300 M. zur Unterstützung verschämter Armen in den Gemeinden der Majoratsherrschaft Laasan zu überweisen. Der Prinz-Friedrich-Wilhelm-Stiftung legirt Erblasser 30 000 M. in seinem letzten Codicill vom 15. Februar c. Das vom 4. Mai 1883 bestimmt auch noch u. a., daß das in der Wohnung des Erblassers zu Breslau befindliche, ihm von Sr. Majestät dem Kaiser geschenkte Bild Allerhöchstdesselben in das Laasaner Schloß befördert, sowie das früher von König Friedrich I. der Urgroßtante des Erblassers, der Frau Feldmarschall v. Buddenbrock, geschenkte als Majorats-Inventar aufbewahrt bleibe.

* **Die beiden Hauptgewinne der Görlitzer Ausstellungslotterie.** Der erste Hauptgewinn fiel in eine Hamburger Collecte. Der glückliche Besitzer des Looses soll ein Arbeiter sein. Der zweite Hauptgewinn, ein Brillantschmuck im Werthe von 10000 M., ist auf Nr. 101 701, und zwar in die Collecte der Gebrüder Borchardt in Berlin gefallen. Der glückliche Gewinner ist Herr Kürschnermeister Nieser in Neurode. Derselbe ist nach Görlitz abgereist, um den Gewinn zu erheben. Wie man hört, ist die Glücksnummer erst vor einigen Tagen in den Besitz des Herrn Nieser gelangt.

---

* **Lieban**, 11. September. [Abschiedsgesuch.] Herr Bürgermeister Strecke ist um seine Pensionirung eingekommen. Derselbe ist schon seit längerer Zeit leidend, und sein jetziger Gesundheitszustand ein derartiger, daß er dem arbeitsvollen Posten des Bürgermeisteramtes nicht mehr in vollem Maße vorzustehen im Stande ist.

---

† **Grünberg**, 12. Sept. [Vortrag unseres Reichstagsabgeordneten Herrn Rechtsanwalt Träger.] In dem geräumigen, bis auf den letzten Platz gefüllten Künzel'schen Saale erstattete gestern Abend unser Reichstagsabgeordneter, Herr Rechtsanwalt Albert Träger, seinen Wählern Bericht über die Thätigkeit des Reichstages während der letzten Session. Zunächst dankte Herr Träger seines Wählern für die Uebertragung des Mandats; er bekundete ferner, daß er gern hierher gekommen sei, Rechenschaft über seine Thätigkeit im Reichstage abzugeben. Er rechtfertigte nun die Einbringung des Diätenantrages seitens der deutschfreisinnigen Partei, die Haltung der letztern in der Dampfersubventions-Angelegenheit und der Colonialpolitik. Redner wies nun nach, wie das Deficit in Höhe von 40 Millionen, welchem sich der Reichstag bei dem Budget von 1885/86 gegenübersah, durch neue Steuern und Zölle gedeckt sei, wie aber die Vermehrung der neuen Steuern und Zölle mit der Vermehrung der conservativen Partei Hand in Hand gehe. Die Vermehrung der Steuern und Zölle in den Jahren 1878—80 in Höhe von 129 Millio- Mark sei eine Folge der Verstärkung der conservativen Partei im Jahre 1878 gewesen. Die Ablehnung aller Steuervorlagen der Regierung in der Legislaturperiode 1881—84 sei eine Folge der Vermehrung der liberalen Partei durch die Wahlen von 1881 gewesen. Als nun durch die vorjährigen Wahlen die conservative Partei wieder gestärkt wurde, seien gleich in der ersten Session die Steuern um 52 Millionen Mark vermehrt worden. Redner beleuchtete nun die Thätigkeit der wirthschaftlichen Vereinigung, welche sich aus der Mitte des Hauses und der conservativen Parteien gebildet habe und welcher eine Verdreifachung der Getreidezölle, die Verdoppelung der Holzzölle und eine Besteuerung vieler bis dahin steuerfreier Gegenstände zuzuschreiben sei. Recht warm trat der Herr Reichstagsabgeordnete für die Entschädigung unschuldig Verurtheilter ein. In der ihm eigenen überzeugenden Weise sprach Herr Träger noch über das Unfallversicherungsgesetz, über die Nachtheile der Postsparkassenvorlage, über das Arbeiterschutzgesetz der Socialdemokraten und über die großen Nachtheile, welche die Ackermann'schen Anträge im Gefolge hätten, falls sie zur Annahme gelangten. Zum Schluß forderte der Redner noch zu reger Betheiligung an den bevorstehenden Landtagswahlen auf. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Vortragenden schloß die Versammlung.

---

† **Löwenberg**, 12. Sept. [Mäuseplage. — Von der Eisenbahn.] Die Mäuse nehmen leider auch in unserem Kreise derartig überhand, daß sich der Kreisausschuß veranlaßt gesehen hat, alle Gemeinden strengstens anzuweisen, mit der schleunigen und nachhaltigen Vertilgung dieser schädlichen Nager energisch vorzugehen. Hauptsächlich werden als wirksamstes Mittel Phosphorpillen angewendet. — Unser Bahnhofsgebäude ist nunmehr fertig gestellt und wird spätestens am 1. October seiner Bestimmung übergeben werden. Die Bahnhofsstraße, vom Postgebäude direct nach dem Bahnhofe führend, wird im Laufe der Woche fertig gestellt sein. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde übrigens die Beleuchtung dieser Straßen mittels Gas, auf Kosten der städtischen Verwaltung, beschlossen. Heut langte der erste Arbeitszug, von Schmottseiffen kommend, hier an und wurde von dem zufällig anwesenden Publikum freudig begrüßt. Die Locomotive desselben war mit Kränzen geschmückt. Die Kiesschüttung des Bahnkörpers wird nunmehr energischer, als bisher, betrieben werden können, so zwar, daß der Eröffnung der Bahn am 15. October nichts mehr im Wege stehen dürfte.

---

⊙ **Bunzlau**, 13. Septbr. [Fahnenweihe und Stiftungsfest.] Heute feierte der hiesige Gewerkverein sein Stiftungsfest, verbunden mit Einweihung seiner neuen Fahne. Die Vereinsmitglieder versammelten sich Nachmittags 3 Uhr in Kunze's Garten, woselbst Herr Bildhauer Linke aus Berlin, welcher bereits Vormittags im „Odeon“ über die Zwecke des Gewerkvereins gesprochen hatte, nach längerer Rede den Weiheact vollzog. Sodann bewegte sich der ziemlich lange Zug unter Vorantritt der Stadtcapelle ins „Odeon“, wo ein Concert nebst Ball veranstaltet wurde. Ursprünglich hatte Herr Redacteur Polke aus Berlin versprochen, die Fahnenweihe vorzunehmen, war aber in letzter Stunde daran verhindert worden, weshalb er durch Herrn Linke vertreten wurde.

---

⊙ **Königszelt**, 10. Sept. [Zuckerfabriken. — Hagel.] Nächsten Montag beginnen die Zuckerfabriken in unserer Gegend die diesjährige Campagne. Allem Anschein nach wird die Rübenzufuhr zu den Niederlagen diesen Herbst sehr gering sein, da die Landwirthe nur wenig Zuckerrüben angebaut haben und auch zu geringe Preise, nämlich 80 Pf. pro Centner, geboten werden. — Heute entlud sich bei kühler Witterung in der Richtung nach Schweidnitz hin ein heftiges Gewitter, das Hagelschlag im Gefolge hatte.

---

u. **Guhrau**, 12. Sept. [Personalien.] Herr Pastor Nürnberger zu Rützen hat einen Ruf nach Cöthen bei Falkenberg in der Mark erhalten und gedenkt, demselben noch im Laufe dieses Monats Folge zu leisten. — Herr Obersteuercontroleur Heukeshoven in Herrnstadt wird zum ersten October in gleicher Eigenschaft nach Grünberg versetzt.

---

* **Neustädtel**, 10. Septbr. [Zur Bürgermeisterwahl.] Gestern unterzogen sich die Herren Stadtverordneten der mühevollen Arbeit, von den vielen Bewerbern um die hiesige Bürgermeisterstelle, 91 an der Zahl, die Qualificirten zur engeren Wahl auszusuchen. Unter den Bewerbern befinden sich: 1 Bürgermeister, 1 Kämmerer, 2 Hauptleute, 2 Lieutenants, 1 Oberförster, 3 Stadt-Hauptkassen-Buchhalter, 25 Stadt- und Amtssecretäre, 1 Kreisausschußsecretär, 2 Referendare, 1 Student, 9 Rentmeister, 1 Controleur, 4 Gerichtsassessoren, 1 Regierungssupernumerar, 1 Apotheker, 2 Postbeamte, 2 Gerichtsschreiber, 4 Bureauvorsteher, 1 Administrator,

---

♃ **Breslau**, 15. Septbr. [Von der Börse.] Auf feste auswärtige Course setzte die Börse bei animirter Stimmung ein, Credit-Actien konnten im Laufe des Verkehrs ihren Cours bis 474,50 erhöhen, mussten aber gegen Schluss hiervon wieder 2 Mark nachgeben. Schuld an der Ermattung trug in erster Reihe die Nachricht der „Petersburger Zeitung“, dass die russischen Einfuhrzölle auf Eisen erhöht werden sollen. Unter dem Eindruck dieser Meldung litten besonders Montanwerthe.

Per ultimo Septbr. (Course von 11 bis $1\frac{1}{2}$ Uhr): Ungar. Goldrente 81,15—81 bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe 82 bez. u. Br., Russ. 1884er Anleihe 96,25 bez., Oesterr. Credit-Actien 473,50—474,50—473—473,50 bis 472,50, Vereinigte Königs- u. Laurahütte 91,75—91,90—91,50—91,75 bez., Russische Noten 203,25—203,50—203,25 bez.

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin**, 15. Sept., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 474, —. Disconto-Commandit —, —. Fest.

**Berlin**, 15. Sept., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 473, —. Staatsbahn 477, 50. Lombarden 226, 50. Laurahütte 92, —. 1880er Russen 81, 90. Russ. Noten 203, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 81, —. 1884er Russen 96, 40. Orient-Anleihe II. 61, 10. Mainzer 103, 90. Disconto-Commandit 192, 90. Fest.

**Wien**, 15. Sept., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 289, 50. Ungar. Credit-Actien 289, 75. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente 83, 30. Marknoten 61, 30. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 99, 70. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Ruhig.

**Wien**, 15. Sept., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 290, 20. Ungar. Credit —. Staatsbahn 293, 40. Lombarden 138, 40. Galizier 241, 25. Oesterr. Papierrente 83, 30. Marknoten 61, 30. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 99, 82. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 164, —. Günstig.

**Frankfurt a. M.**, 15. September, Mittags. Credit-Actien 235, 62. Staatsbahn 238, 37. Galizier 195, 87. Fest.

**Paris**, 15. September — Uhr — Min. 3% Rente 81, 95. Neueste Anleihe 1872 109, 82. Italiener 95, 95. Staatsbahn 597, 50. Lombarden —, —. Ruhig.

**London**, 15. September. Consols 100, 03. 1873er Russen $95\frac{1}{4}$. Wetter: Prachtvoll.

---

**Wien**, 15. September [Schluss-Course.] Ruhig.

| Cours vom | 15. | 14. | Cours vom | 15. | 14. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose.. | — — | — — | Ungar. Goldrente .. | — — | — — |
| 1864er Loose.. | — — | — — | 4% Ungar. Goldrente | 99 72 | 99 65 |
| Credit-Actien .. | 289 70 | 288 70 | Papierrente ...... | 92 65 | 83 30 |
| Ungar. do. ... | — — | — — | Silberrente ....... | 83 75 | 83 75 |
| Anglo ........ | — — | — — | London .......... | 125 — | 125 05 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 293 20 | 293 — | Oesterr. Goldrente.. | 109 90 | 109 80 |
| Lomb. Eisenb.. | 138 30 | 138 10 | Ungar. Papierrente. | 83 27 | 92 52 |
| Galizier ....... | 240 70 | 240 80 | Elbthalbahn ...... | 164 — | 164 50 |
| Napoleonsd'or. | 9 91 | 9 $92\frac{1}{2}$ | Wiener Unionbank. | — — | — — |
| Marknoten .... | 61 30 | 61 35 | Wiener Bankverein. | — — | — — |

# Cours- ○ Blatt.

**Breslau**, 15. September 1885.

**Berlin**, 15. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Reservirt.

| Cours vom | 15. | 14. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf.. | 103 90 | 103 80 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 98 20 | 98 20 |
| Gotthard-Bahn .... | — — | — — |
| Warschau-Wien.... | 207 60 | 208 40 |
| Lübeck-Büchen .... | 167 50 | 167 60 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau.. | 70 20 | 69 — |
| Ostpreuss. Südbahn | 125 — | 125 30 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 83 50 | 83 50 |
| do. Wechslerbank | 97 30 | 97 20 |
| Deutsche Bank .... | 146 — | 146 — |
| Disc.-Commanditult. | 192 60 | 192 90 |
| Oest. Credit-Anstalt | 473 — | 472 50 |
| Schles. Bankverein. | 101 70 | 101 70 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 96 — | 95 50 |
| do. Eisnb.-Wagenb. | 115 50 | 115 50 |
| do. verein. Oelfabr. | — — | — — |
| Hofm. Waggonfabrik | 105 20 | 103 50 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 103 60 | 101 70 |
| Schlesischer Cement | 144 90 | 144 90 |
| Bresl. Pferdebahn.. | 142 20 | 143 — |
| Erdmsnnsdrf. Spinn. | 96 70 | 96 70 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 127 70 | 128 70 |
| Schles. Feuerversich. | — — | — — |
| Bismarckhütte ..... | 106 50 | 106 40 |
| Donnersmarckhütte | 34 20 | 34 60 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 55 50 | 56 10 |
| Laurahütte ........ | 91 90 | 92 10 |
| do. $4\frac{1}{2}$% Oblig. | 101 20 | 101 20 |
| Görl. Eis.-Bd. (Lüders) | 121 20 | 120 70 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 38 — | 38 70 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 111 50 | 111 50 |
| do. St.-Pr.-A. | 115 20 | 115 20 |
| Inowrazl. Steinsalz. | 27 90 | 27 60 |
| Vorwärtshütte ..... | 3 — | 3 — |
| **Inländische Fonds.** | | |
| Deutsche Reichsanl. | 104 60 | 104 60 |
| Preuss. Pr.-Anl. de 55 | — — | 141 20 |
| Prss. $4\frac{1}{2}$% cons. Anl. | 103 70 | 103 70 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 103 70 | 103 80 |
| Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl. | 99 10 | 99 20 |

| Cours vom | 15. | 14. |
|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 101 40 | 101 40 |
| Schles. Rentenbriefe | 101 80 | 101 80 |
| Goth. Prm.-Pfbr. S. I | 99 10 | 99 50 |
| do. do. S. II | 97 30 | 97 10 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Breslau-Freib. $4\frac{1}{2}$% | 101 70 | 101 90 |
| Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E | — — | — — |
| do. $4\frac{1}{2}$% .... | — — | — — |
| do. $4\frac{1}{2}$% 1879 | 104 70 | 104 80 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | 102 20 | 102 20 |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 59 70 | 59 60 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente.. | 95 50 | 95 60 |
| Oest. 4% Goldrente | 89 20 | 89 20 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Papierr. | 67 40 | 67 40 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Silberr. | 68 — | 68 — |
| do. 1860er Loose | 117 30 | 117 10 |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 61 80 | 61 70 |
| do. Liqu.-Pfandb. | 56 20 | 56 20 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 93 20 | 93 20 |
| do. 6% do. do. | 104 60 | 104 50 |
| Russ. 1880er Anleihe | 82 — | 82 — |
| do. 1884er do. | 96 30 | 96 40 |
| do. Orient-Anl. II. | 61 10 | 61 — |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 91 20 | 91 10 |
| do. 1883er Goldr. | 109 50 | 109 40 |
| Türk. Consols conv. | 16 90 | 16 90 |
| do. Tabaks-Actien | 95 10 | 95 20 |
| do. Loose ....... | 37 — | 37 — |
| Ung. 4% Goldrente | 81 10 | 81 10 |
| do. Papierrente .. | 75 50 | 75 40 |
| Serbische Rente ... | 84 90 | 84 80 |
| Bukarester ........ | — — | — — |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 163 25 | 163 20 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 203 50 | 203 40 |
| do. per ult. | 203 50 | 203 20 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T.... | 168 35 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 $36\frac{1}{2}$ | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 $27\frac{1}{2}$ | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 65 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 162 95 | 162 85 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 162 10 | 162 10 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 203 10 | 203 — |

Privat-Discont $2\frac{3}{4}$%.

## Letzte Course.

**Berlin**, 15. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders deutsche Bahnen.

| Cours vom | 15. | 14. | Cours vom | 15. | 14. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit. .ult. | 473 50 | 474 — | Gotthard .......ult. | 105 37 | 105 25 |
| Disc.-Command. ult. | 192 62 | 193 — | Ungar. Goldrente ult. | 81 — | 81 — |
| Franzosen......ult. | 477 50 | 477 50 | Mainz-Ludwigshaf.. | 104 — | 104 — |
| Lombarden.....ult. | 225 — | 226 50 | Russ. 1880er Anl. ult. | 81 87 | 82 — |
| Conv. Türk. Anleihe | 16 87 | 17 — | Italiener .......ult. | 95 50 | 95 62 |
| Lübeck-Büchen . ult. | 167 75 | 167 62 | Russ. II. Orient-A. ult. | 60 87 | 61 — |
| Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult. | 60 25 | 60 12 | Laurahütte .....ult. | 91 75 | 92 25 |
| Marienb.-Mlawka ult | 72 62 | 73 - | Galizier ........ult. | 98 — | 98 12 |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 103 75 | 104 37 | Russ. Banknoten ult. | 203 50 | 203 50 |
| Serben........... | — — | — — | Neueste Russ. Anl. | 96 25 | 96 25 |

## Producten-Börse.

**Berlin**, 15. Sept., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Sept.-Octbr. 156, —, April-Mai 169, 50. Roggen Sept.-Octbr. 135, 75, April-Mai 147, 25. Rüböl September-October 45, 40, April-Mai 47, 90. Spiritus Sept.-Oct. 41, 50, April-Mai 42, 50. Petroleum Sept.-Oct. 23, 50. Hafer Sept.-Oct. 127, —.

**Berlin**, 15. September. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 15. | 14. | Cours vom | 15. | 14. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Verflauend. | | | Rüböl. Matter. | | |
| Septbr.-Octbr. ... | 155 — | 155 — | Septbr.-Octbr. ... | 45 20 | 45 40 |
| April-Mai ....... | 168 50 | 168 50 | April-Mai ....... | 47 70 | 48 00 |
| Roggen. Gewichen. | | | | | |
| Septbr.-Octbr. ... | 133 50 | 135 75 | Spiritus. Matter. | | |
| October-Novbr... | 135 50 | 138 — | loco ............ | 41 80 | 41 90 |
| April-Mai ...... | 146 — | 147 — | Septbr.-Octbr. ... | 41 20 | 41 30 |
| Hafer. | | | Novbr.-Decbr.... | 40 90 | 41 10 |
| Septbr.-Octbr. ... | 126 50 | 127 25 | April-Mai ....... | 42 20 | 42 50 |
| Aril-Mai ........ | 134 75 | 134 75 | | | |

**Stettin**, 15. September, — Uhr — Min.

| Cours vom | 15. | 14. | Cours vom | 15. | 14. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Fest. | | | Rüböl. Unveränd. | | |
| Septbr.-Octbr. ... | 156 50 | 155 50 | Septbr.-Octbr. ... | 45 70 | 45 70 |
| April-Mai ....... | 168 50 | 168 — | April-Mai ....... | 47 70 | 47 70 |
| Roggen. Behauptet. | | | Spiritus. | | |
| Septbr.-Octbr. ... | 133 50 | 133 — | loco ............ | 41 20 | 41 30 |
| April-Mai ....... | 144 — | 143 — | Septbr.-Octbr. ... | 40 70 | 40 70 |
| | | | Novbr.-Decbr.... | 40 40 | 40 40 |
| Petroleum. | | | April-Mai ....... | 41 90 | 42 — |
| loco ........... | 7 85 | 7 85 | | | |

## Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

| Prämien-Erklärung. | Einreichung d. Scontros. | Ultimo-Regulirung. |
|---|---|---|
| September .........28. | September.........29. | September ..........30. |
| October ...........29. | October ...........29. | October ............31. |

1 Polizeiverwalter, 1 Gemeinde-Einnehmer, 3 Landwirthe, 1 Gerichts-Volontär, 1 Kreis-Kassengehilfe, 1 Magistrats-Hilfsarbeiter, 1 Buchhalter, 10 Canzlisten, 1 Pensionär, 5 Lehrer und 2, welche ihre Charge nicht angegeben haben.

‖ **Reichenbach,** 10. September. [Communales. — Feuerwehr Fahnenweihe.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde Herr Rentier Constantin Weist zum stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Verschiedene Etatsüberschreitungen wurden anstandslos genehmigt. Es kam u. A. hierbei zur Sprache, daß möglicherweise die Peile-Regulirung, welche gefordert wird, Canalisation der Stadt bedingen dürfte. Obgleich Magistrat und Stadtverordnete der königlichen Regierung gegenüber den Wunsch ausgesprochen hatten, daß für fernerhin das Amt eines Amtsanwalts von dem Bürgermeisterposten hier getrennt würde, ist doch Herr Bürgermeister Eupel mit der Führung der Amtsanwaltsgeschäfte betraut worden. — Am Sonnabend hielt die freiwillige Feuerwehr an der Kaserne eine Hauptübung ab, zu welcher sämmtliche Löschkräfte der Stadt beordert waren. Der königl. Landrath, Herr Geh. Regierungsrath Olearius, welcher der Uebung beiwohnte, sprach sich über dieselbe sehr belobigend aus. Der Nutzen der Wasserleitung bei Feuersgefahr trat in erfreulicher Weise zu Tage. — Der Landwehr-Kameradenverein zu Faulbrück feierte vorigen Sonntag das Fest seiner Fahnenweihe. Vierzehn fremde Vereine waren zur Stelle, auf dem Festplatze entwickelte sich ein reges Leben. Amtsvorsteher Marx-Ernsdorf hielt die Weiherede.

△ **Oels,** 14. Septbr. [Amtsjubiläum.] Herr Seminardirector Henning, der vom 1. October an als Regierungs- und Schulrath an die königliche Regierung zu Münster berufen ist, beging am gestrigen Tage sein 25jähriges Amtsjubiläum. Dasselbe wurde nur im engsten Kreise gefeiert.

(C. Stdtblt.) **Cosel,** 12. September. [Canal- und Strombereisung.] Eine aus den Herren Geh. Oberbaurath Wiebe aus Berlin, Strombaudirector Bader aus Breslau, Baurath Röder aus Ratibor, Regierungs- und Baurath Pralle aus Oppeln u. A. bestehende Commission hat am Montag und Dinstag eine Besichtigung des Klodnitz-Canals vorgenommen. Zweck dieser Besichtigung dürfte gewesen sein, festzustellen, ob der Klodnitz-Canal eines Ausbaues fähig und würdig sei, oder nicht. An diese Canalbesichtigung schloß sich noch eine Bereisung der Oder. Nachdem die Oder von Oderberg bis Ratibor befahren war, traf am Donnerstag Herr Oberbaurath Wiebe nebst den Herren Strombaudirector Bader und Baurath Röder von Ratibor zu Wagen hier ein, wo sie von den mit der Bahn hierher gelangten Herren Baurath Kröhnke aus Breslau und Baurath Kramer aus Brieg erwartet wurden. Zum Zwecke der Fortsetzung der Strombereisung war auch der Dampfer „von Seydewitz" hier eingelaufen. Die Herren begaben sich nach der Grabine, um den für den projectirten Hafen ausgewählten Platz nochmals zu besichtigen. Von dort in die Stadt zurückgekehrt, soupirten sie im Hotel „zum Kronprinzen" und nahmen daselbst auch Nachtquartier. Am nächsten Tage wurde dann die Strombereisung thalabwärts fortgesetzt.

(Obschl. Anzgr.) **Berun,** 12. Septbr. [Zu den Ausweisungen. — Revision der Dynamitfabrik.] In Folge einer bei dem Herrn Oberpräsidenten angebrachten Denunciation wurde der hiesige jüdische Cultusbeamte und Schächter Neufeld auf das Polizeibureau geladen. Angeblich soll N. in Polen geboren und sich hierorts auf Grund der ihm von österreichischen Behörden ertheilten Legitimationsscheine aufhalten. Nach Lage der Sache dürfte dessen Ausweisung aus dem Staatsgebiet als unzweifelhaft bevorstehen. In ihm würde die jüdische Gemeinde einen derselben seit 18 Jahren angehörenden Beamten verlieren. Wie wir hören, soll auch die Ausweisung der übrigen sich hier aufhaltenden Ausländer ohne Unterschied bevorstehen. — Dieser Tage war hierorts der königl. Gewerberath Dr. Bernoulli aus Oppeln anwesend. Derselbe revidirte die hiesige, den H. Kötz'schen Erben in Nikolai gehörige Schlesische Sprengstoff-Fabrik. Das Resultat der Revision soll ein gutes sein.

(Oberschl. Anz.) **Ratibor,** 12. Sept. [Der unbefugte Ausschank von Spirituosen] hat in Kosel, ungeachtet wiederholt ergangener Erlasse der Regierung, wie der städtischen Polizeiverwaltung, und obgleich erst vor nicht gar langer Zeit in Folge einer Revision eine Anzahl Speceristen zur Strafe herangezogen wurden, dennoch eine ganz unerhörte Ausdehnung angenommen. Dagegen ist nun mit Energie eingeschritten. Gestern nämlich fand in Kosel auf Veranlassung der königlichen Staatsanwaltschaft zu Ratibor plötzlich eine Revision sämmtlicher Specereikaufläden statt zwecks Ermittelung, ob und inwieweit die Kaufleute verbotener Weise den Ausschank von Schnaps in ihren Localen betreiben. Eine Anzahl Gerichtsbeamten, die Gerichtsvollzieher, Gendarmen, Polizisten u. s. w. vertheilten sich auf die einzelnen Straßen der Stadt, und so begann die Revision sämmtlicher vorher schon bestimmten Kaufläden zu gleicher Zeit. Die verschiedenen Vorräthe an Schnaps, welche in nicht unbedeutender Menge in manchem Laden gefunden wurden, sind vorläufig confiscirt und auf dem Amtsgericht deponirt worden.

## Telegramme.

**(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)**

**Berlin,** 15. Sept. Unsere Meldung, daß der Bundesrath noch materielle Declarationen des Börsensteuergesetzes unter Berücksichtigung bezüglicher Wünsche der Handelsvorstände beschließen wird, wird jetzt officiös bestätigt. Die Vorlage ist bereits ausgearbeitet und wird die Ausschüsse demnächst beschäftigen. Die Publikation erfolgt vor dem 1. October. Die unveränderte Genehmigung der Ausführungsbestimmungen in der heutigen Sitzung des Bundesrathes steht fest.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin,** 15. Sept. In der gestrigen Sitzung der freien Commission der Fondsbörse über die Handhabung des Börsensteuergesetzes war bekannt, daß seitens des Bundesraths Instructionen für die Beamten zu erwarten sind. Man beschäftigte sich mit der Frage, wie die Steuer unter den verschiedenen Interessenten zu vertheilen ist. Die Maklerbanken und Maklerfirmen meinten, die Steuer nicht tragen zu können, langstündige Verhandlungen jedoch klärten die Frage. Es steht zu erwarten, daß bis zur nächsten, nach Publication der Instructionen des Bundesraths stattfindenden Sitzung die Maklerangelegenheit in einer alle Theile befriedigenden Weise geordnet sein dürfte.

**Karlsruhe,** 15. September. Der Kaiser begab sich nach 10 Uhr Vormittags auf das Manöverfeld, wo er von der dichtgedrängten Menge stürmisch begrüßt wurde.

**Paris,** 15. Septbr. Bei dem gestern hier stattgehabten Wahlbanquet hielt der Minister des Innern das alte Wahlprogramm aufrecht, bemerkte dabei aber, man müsse die Schritte nach denjenigen der Departements abmessen. Der Minister betonte sein Vertrauen zu Brisson und die Solidarität mit demselben und sprach sich für die Trennung der Kirche vom Staate aus; es gebe aber dringendere Fragen zu erledigen, namentlich die Vertheilung der Steuerlasten. Aus den gegenwärtigen Colonien müsse man den möglichsten Nutzen ziehen. Eine Politik der Eroberung weise er entschieden zurück; er hoffe, die Wahlen würden eine gouvernementale, demokratische Majorität ergeben.

**Madrid,** 15. Septbr. Der „Imparcial" bezeichnet die Meldung der „Times", der Capitän des „San Quintin" habe auf den Gouverneur der Insel Yap geschossen, welcher seinerseits befohlen habe, auf die Deutschen zu schießen, für pure Erfindung.

**Petersburg,** 15. Septbr. Die „Deutsche Petersburger Zeitung" will wissen, für Roheisen, Gußeisen und Erze sei eine weitere Zollerhöhung beabsichtigt, weil sich die letzte Erhöhung der ausländischen Concurrenz gegenüber als noch nicht genügend wirksam erwiesen habe.

**Triest,** 14. Sept. Der Lloyddampfer „Achille" ist mit der ostindischen Post gestern Mittag aus Alexandrien hier eingetroffen.

## Handels-Zeitung.

**Breslau,** 15. September.

* **Iwangorod-Dombrowaer Eisenbahn.** Aus Warschau wird uns unterm 13. September cr. geschrieben: Erst in diesen Tagen ist die Richtung endgiltig entschieden worden, in welcher der Anschluss der Iwangorod-Dombrowaer Bahn an das preussische resp. österreichische Netz erfolgen wird. Der Ausgangspunkt für beide Linien ist die Station Strzemieszyce, von wo zuerst eine lange Linie nach Sosnowice zur preussischen Grenze abzweigen, während die andere nach Granica zur österreichischen 4 Werst betragen wird.

* **Ungarische 6procentige Goldrente.** Der Rest der 6procentigen Goldrente, welcher noch im Umlauf ist, beträgt dem „P. Naplo" zufolge nur 200 000 Fl. und beweist, dass sich diese Rente in verhältnissmässig wenigen Händen befand, und zwar hauptsächlich bei Geldinstituten, Fonds, Grosscapitalisten. Das genannte Blatt berichtet ferner, es sei noch ungewiss, ob der Finanzminister das im Gesetze angeordnete Referat über die ganze Conversions-Operation gleichzeitig mit der Vorlegung des Budgets erstatten können werde, nachdem die Endabrechnung bisher nicht völlig abgeschlossen ist.

* **Frachtermässigung für Eisenröhren.** Man schreibt uns aus Warschau: Die Direction der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Bahn macht bekannt, dass vom 13. Septbr. a. c. die Fracht für den Transport von Eisenröhren in vollen Wagenladungen von Sosnowice nach Baku im Warschauer-Wolga-Kaspischen Eisenbahnverbande von 65,1 Kop. auf 56,1 Kop. pro Pud ermässigt wurde.

* **Zum Concurs W. v. Born.** Nachrichten, die heute der „Vossischen Zeitung" aus Dortmund vorliegen, stellen die Verhältnisse der Firma W. v. Born noch weit ungünstiger dar, als bis jetzt angenommen wurde. Man schätzt die Quote für die Gläubiger jetzt auf einen derart minimalen Procentsatz, dass wir Anstand nehmen, denselben mitzutheilen.

## Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurs-Eröffnungen.** Kaufmann Salomon Levin, in Firma Levin u. Rewald, Berlin. — Fleischer Theodor Oswald Reichel, Chemnitz. — Brauereibesitzerswittwe Dorothea Grohnert, geb. Schütz, Königsberg i. Pr. — Kaufmann Friedrich Bornemann, Langenberg, Reg.-Bez. Düsseldorf. — Kaufmann August Nagel, Bevensen. — Oekonom Paul Gumbert, Sommerhausen. — Kohlen- und Holzhändler Emil Tetzner, Spediteur in Pegau. — Sattlermeister Carl Mohr, Wilster. — Banquier Josef Scheidt, Würzburg.

## Marktberichte.

.— **Brieg,** 14. Sept. [Viehmarktsbericht.] Auf dem heute hier abgehaltenen Viehmarkte waren aufgetrieben, resp. zum Verkauf gestellt: 60 Luxuspferde à 600—1000 M., 35 Reitpferde à 300—600 M., 190 Kutschpferde à 200—500 M., 450 Ackerpferde à 90—310 M., 120 Klepper à 50—90 M., 9 Fohlen à 50—100 M., 16 Mastochsen à 300 bis 440 M., 456 Zugochsen à 180—360 M., 660 Nutzkühe à 96—285 M., 140 Kalben à 62—180 M., 58 Kälber à 16—40 M., 22 Ziegen à 12—24 M., 2258 Schafe das Paar zu 9—21 M., 28 fette Schweine à 45—90 M., 445 Schweine in 11 Heerden das Paar zu 25—60 M., 50 einzelne Schweine à 30—50 M., 1150 Ferkel das Paar zu 15—24 M.

**Posen,** 14. Sept. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. — Die Getreidezufuhr blieb am heutigen Wochenmarkte schwach. Für Roggen und Weizen in feiner Qualität bestand regere Frage zu etwas besseren Preisen, die anderen Cerealien konnten letzte Werthe gut behaupten. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden pro 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen 15,20—14,50—14 Mark, Roggen 13—12,50—12,10 M., Gerste 13,00—11,40—11,00 M., Hafer 12,40 bis 11,60—11,20 M., Winterrübsen 19,20—19,00 M., Winterraps 19,80 bis 19,30 M., Kartoffeln 2,80—2,40 Mark. — An der Börse: Spiritus flau. Gekündigt — Liter. Loco ohne Fass 41,10 M. bez., September 40,90 Mark bez., October 40,50 M. bez., November 39,70 M., December 39,60 M. bez., Januar — M. bez., April-Mai 40,90 M. bez., Brf. u. Gld.

**Dresden,** 14. Sept. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Schön. Stimmung: Still. — Weizen per 1000 Kilogramm netto weiss, inländisch 165—172 Mark, weiss, fremder 170—182 M., braun, deutscher 160—166 M., braun, fremder 160—180 M., neuer deutsch — Mark, neuer, englisch 150—158 Mark. — Roggen per 1000 Klgr. netto sächs. 145—148 M., russischer 144—145 M., fremder 145—150 M., Galizier — M. Gerste per 1000 Klgr. netto sächsische 150 bis 160 M., böhm. und mähr. 162—180 M., Futtergerste 120—130 M., Hafer per 1000 Klgr. netto sächsischer 148—152 M., neuer 135—140 M., russischer 130 bis 137 M. Weizenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack, Kaiserauszug 33,50 M., Grieslerauszug 30,50 M., Semmelmehl 28,50 M., Bäckermundmehl 25,00 M., Grieslermundmehl 21,00 M., Pohlmehl 17,00 M., Roggenmehl per 100 Klgr. netto ohne Sack Nr. 0 24,00 M., Nr. 0/1 23,00 M., Nr. 1 22,00 M., Nr. 2 19,00 M., Nr. 3 16,00 M., Futtermehl 13,50 Mark.

### Wasserstand.

**Ratibor,** 14. Septbr. 1,19 m. — 15. „ 1,28 m.
**Glatz,** 14. Septbr. 0,31 m. — 15. „ 0,32 m.

## Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Anna v. Jagemann,** Hr. Reg.-Referend. **Dirk v. Harlem,** Naumburg a. S.—Frankfurt a. O. Frl. **Olga von Abercron,** Hr. Amts-Assessor **Carl v. Abercron,** Testorff (Holstein)—Neustadt i. M. Frl. **Ella Schmidthals,** Hr. Prem.-Lt. **Hans Schellwitz,** Schweidnitz.
Verbunden: Hr. Landrichter **Coch,** Fräul. **Martha von Ribbeck,** Eisenach—Gr.-Osterhausen. Herr Prem.-Lieut. **Graf Brockdorff-Ahlefeldt,** Frl. **Elisabeth von Jagow,** Perleberg.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Forst-Assessor **Tersteffe,** Giersdorf.
Gestorben: Hr. Prem.-Lieut. a. D. **Julius Krüger,** Berlin. Hr. Gutsb. **Carl Binder,** Weichensdorf. Hr. Geh. Justizrath **Pazschke,** Naumburg a. S. Verw. Fr. Part. **Charlotte Fuchs,** geb. **Wittwer,** Schweidnitz. Hr. Erbscholtiseibes. **Daniel Lipinski,** Strehlitz bei Namslau. Verw. Fr. Dr. **Bertha Joachim,** geb. **Schubert,** aus Glogau, Neusalz.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 15. September 1885.

**Wechsel-Course** vom 14. September.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 3 | kS. | 168,55 bz |
| do. do. | 3 | 2 M. | 167,70 G |
| London 1 L.Strl. | $2^1/_2$ | kS. | 20,365 G |
| do. do | $2^1/_2$ | 3 M. | 20,27 G |
| Paris 100 Frcs. | 3 | kS. | 80,75 G |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersburg .... | 6 | kS. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 6 | kS. | 202,40 G |
| Wien 100 Fl... | 4 | kS. | 162,80 G |
| do. do. | 4 | 2 M. | 161,75 G |

**Inländische Fonds.**

| | | heut. Cours. | voriger Cours. |
|---|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 104,60 G | 104,40 G |
| Prss. cons. Anl. | $4^1/_2$ | 103,85 B | 103,75 bzG |
| do. cons. Anl. | 4 | 103,75à85 bz*) | 103,85à75 bz |
| do. 1880 Skrip. | 4 | — | — |
| St.-Schuldsch. . | $3^1/_2$ | 99,60 G | 99,50 G |
| Prss.Präm.-Anl. | $3^1/_2$ | — | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | 102,10 G | 102,30 B |
| Schl. Pfdbr. altl. | $3^1/_2$ | 98,15 G | 98,15 G |
| do. Lit. A. ... | $3^1/_2$ | 97,75 bzG | 97,75 G |
| do. Rusticalen | $3^1/_2$ | 97,50 G | 97,50 G |
| do. altl. ..... | 4 | 101,40 G | 101,40 G |
| do. Lit. A.... | 4 | 101,15 bz | 101,15à10 bzG |
| do. do. ... | $4^1/_2$ | 101,40 G | 101,40 G |
| do. (Rustical) I. | 4 | — | — |
| do. do. II. | 4 | 101,15à10 bzG | 101,15à10 bzG |
| do. do. | $4^1/_2$ | 101,40 G | 101,40 G |
| do. Lit. C. I.. | 4 | — | — |
| do. do. II.. | 4 | 101,15 bz | 101,15à10 bzG |
| do. do ..... | $4^1/_2$ | 101,40 G | 101,40 G |
| do. Lit. B.... | 4 | — | — |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 101,45à40 bz | 101,50à45 bz |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 101,85à90 bz**) | 101,85à90 bz |
| do. Posener | $4^1/_2$ | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 101,30 bz | 101,35 bz |
| do. do. | 4 | 102,00 B | 102,00 B |

**Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schl. Bod.-Cred. rz. à 100 | 4 | 100,05 B | 99,95à100 bz A./0.100,05bz G |
| do. do. rz. à 110 | $4^1/_2$ | 108,25 G | 108,25 etw.bz |
| do. do. rz. à 100 | 5 | 104,50 B | 104,00 G |
| Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100 | 4 | — | — |
| Goth Grd.-Cred. rz. à 110 | 5 | — | — |
| do. do. Ser. IV. | $4^1/_2$ | — | — |
| do. do. Ser. V. | 4 | — | — |
| Russ. Bd.-Cred. | 5 | 91,00 bz | 91,00 etw.bzB |
| Henckel'sche Part.-Obligat.. | $4^1/_2$ | 96,00 B | 96,00 B |
| O.-S.Eis.Bd.Obl. | 5 | 95,00 B | 95,00 B |

*) do. $3^1/_2$% 99,35 B **) do. 4% Landescultur 101,00 B

**Amtliche Course** (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr).

**Ausländische Fonds.**

| | | heut. Cours. | voriger Cours. |
|---|---|---|---|
| OestGold-Rente | 4 | 89,30 B | 89,25 B |
| do. Silb.-Rente | $4^1/_5$ | 68,10 B J./J.8, 20bz | 68,00 bzG J./J.8, 10à15 bzB |
| do. Pap.-Rente | $4^1/_5$ | 67,60 B | 67,50 B |
| do. do. | 5 | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 117,50 G | 117,50 B |
| Ung Gold-Rente | 4 | 81,10à15 bz | 81,10 bzG |
| do. Pap.-Rente | 5 | 75,60 B | 75,60 B |
| Italiener ...... | 5 | 95,50 bzG | 95,50 B |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 56,30 B | 56,30 B |
| do. Pfandbr. . | 5 | 61,65à75 bz | 61,85à65 bzG |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 98,40 G | 98,30 G |
| do. 1880 do. | 4 | 82,00 bz | 81,60à75 bzG |
| do. 1883 do. | 6 | 109,50 B 50 bzB | 109,40 B |
| do. 1884 do. | 5 | 96,50 bzB kl.96, | 96,10 G kl.96,30 bz |
| Orient-Anl. E. I. | 5 | — | — |
| do. do. II. | 5 | 61,00 bzG | 61,00 bz |
| do. do. III. | 5 | 61,00 B | 60,75 bzG |
| Rumän. Oblig.. | 6 | 104,80 bz | 104,60 bz |
| do. amort. Rente | 5 | 93,30 B | 93,30 B |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 17,00 B | conv. 16,95à85 bz |
| do. 400Fr-Loose | — | 37,00 G | 37,25 G |
| Serb. Goldrente | 5 | 84,75 G | 85,25 B |
| Serb. Hyp.-Obl. | 5 | 84,75 G | 85,60 B |

**Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Br.-Wrsch. St.P. | 5 | $2^1/_4$ | 69,00 G | 69,25 G |
| Mainz-Ludwgsh | 4 | $4^2/_5$ | 104,00 G | 104,00 G |
| Dortm.-Gronau | 4 | $2^1/_8$ | 60,00 G | 60,00 G |
| Lüb.-Büch.E.-A | 4 | $7^1/_2$ | — | — |

**Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Freiburger .... | $4^1/_2$ | 102,00 G | 102,00 bz |
| do. .... | $4^1/_2$ | 101,95 bz | 101,90 etw.bzG |
| do. Lit. G. | $4^1/_2$ | 101,95 bz | 101,90 etw.bzG |
| do. Lit. H. | $4^1/_2$ | 101,95 bz | 101,90 etw.bzG |
| do. Lit. J. | $4^1/_2$ | 101,95 bz | 101,90 etw.bzG |
| do. Lit. K. | 4 | 101,95 bz | 101,90 etwbz.G |
| do. 1876 | 5 | 101,90 bz | 102,00 B |
| do. 1879 | 5 | 102,00 G | 102,00 G |
| Br.-Warsch. Pr. | 5 | — | — |
| Oberschl. Lit. E. | $3^1/_2$ | 98,20 B | 98,20 B |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 102,00 G | 102,00 bz |
| do. 1873 ..... | 4 | 102,00 G | 102,00 bz |
| do. 1883 ..... | — | 102,00 G | 102,00 bz |
| do. Lit. F.... | $4^1/_2$ | 102,00 etw.bzG | 102,00 bzG |
| do. Lit. G.... | $4^1/_2$ | 102,00 etw.bzG | 102,00 bzG |
| do. Lit. H.... | $4^1/_2$ | 102,00 etw.bzG | 102,00 bzG |
| do. 1874 ..... | $4^1/_2$ | 102,00 etw.bzG | 102,00 bzG |
| do. 1879 ..... | $4^1/_2$ | 105,20 etw.bz | 105,20 bz |
| do. N.-S. Zwgb. | $3^1/_2$ | — | — |
| do. Neisse-Br. | $4^1/_2$ | — | — |
| do. Wilh. 1880 | $4^1/_2$ | 102,00 G | 102,00 bzG |
| R.-Oder-Ufer .. | $4^1/_2$ | 101,90 G | 102,00 B |
| do. do. .. | 4 | 102,25 bz | 102,25 bzB |
| Oels-Gnes.Prior | $4^1/_2$ | — | — |

**Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.**

| | | | heut. Cours. | voriger Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 4 | 6,47 | — | — |
| Lombarden ... | 4 | $1^1/_5$ | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 4 | 6,4 | — | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | 98,90 B | 99,70 etw.bz |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — | — |

**Bank-Actien.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 4 | 5 | 83,50 G | 83,50 G |
| Brsl. Wechslerb. | 4 | $5^5/_6$ | 98,00 B | 98,00 B |
| D. Reichsbank. | $4^1/_2$ | $6^1/_4$ | — | — |
| Schles. Bankver. | 4 | $5^1/_2$ | 102,00 bzB | 101,75 bzB |
| do. Bodencred. | 1 | 6 | 109,75 G | 109,85 bz |
| Oesterr. Credit. | 4 | $9^3/_8$ | — | — |

**Fremde Valuten.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. .. | 163,10 bz | 163,15à10bz |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 203,25 bz | 202,90 bz |

**Industrie-Papiere.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 4 | $6^1/_2$ | 141,75 bzG | 142,00 bz |
| do. 4% Obligat. | 4 | — | 100,50 G | — |
| V. K.- u. L.-Obl. | — | $4^1/_2$ | 101,25 B | 101,25 B |
| do. Act.-Brauer. | 4 | $2^1/_2$ | — | — |
| do. A.-G. f. Möb. | 4 | 0 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | 0 | — | — |
| do. Baubank .. | 4 | 0 | — | — |
| do. Börsen-Act. | 4 | 6 | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 4 | $8^1/_2$ | 116,00 G | 116,00 G |
| Donnersmrckh. | 4 | 1 | 34,25 bzB | 34,50 bz |
| do. Part.-Oblig. | 5 | 5 | 99,50 G | 99,50 G |
| Erdmnsd. A.-G. | 4 | 4 | — | — |
| 5% v.Kr.Gw.Ob. | 5 | 5 | 101,70 G | 101,50 G |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 4 | 1 | 37,75à50bz | 38,75 etw.bz |
| Oppeln. Cement | 4 | $5^1/_2$ | 101à100,25bz | 104,50 bzG |
| Grosch. Cement | 4 | 14 | 145,00 B | 146,00 B |
| Schl. Feuervers. | fr. | 30 | 1340 B | 1340 B |
| do. Immobilien | 4 | $4^1/_3$ | 80,00 G | 80,00 G |
| do. Leinenind.. | 4 | 8 | 128,50 B | 129,25 B |
| do. Zinkh.-Act. | 4 | 6 | — | — |
| do. do. St.-Pr.. | $4^1/_2$ | 6 | — | — |
| Sil. (V. ch. Fab.) | 4 | 5 | 90,50 B | 91,00 B |
| Laurahütte .... | 4 | $4^1/_2$ | 91,75 G | 92,50 G |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | $0^3/_4$ | — | — |
| Vorwärtsh. (ab.) | 4 | — | — | — |

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

**Breslau,** 15. September. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| | gute höchst. Rℳ | gute höchst. ₰ | gute niedr. Rℳ | gute niedr. ₰ | mittlere höchst. Rℳ | mittlere höchst. ₰ | mittlere niedr. Rℳ | mittlere niedr. ₰ | geringWaare höchst. Rℳ | geringWaare höchst. ₰ | geringWaare niedr. Rℳ | geringWaare niedr. ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser | 15 | 40 | 14 | 90 | 14 | 10 | 13 | 90 | 13 | 60 | 13 | 10 |
| Weizen, gelber. | 15 | 10 | 14 | 60 | 13 | 60 | 13 | 40 | 13 | — | 12 | 70 |
| Roggen ....... | 13 | 70 | 13 | 40 | 13 | 10 | 12 | 80 | 12 | 60 | 12 | 20 |
| Gerste ........ | 14 | — | 13 | 50 | 12 | 40 | 12 | 20 | 11 | 80 | 11 | 30 |
| Hafer ......... | 13 | — | 12 | 70 | 12 | 40 | 12 | 10 | 11 | 90 | 11 | 60 |
| Erbsen ........ | 17 | — | 16 | — | 15 | 50 | 14 | 50 | 13 | 50 | 12 | 50 |

| | feine Rℳ | feine ₰ | mittlere Rℳ | mittlere ₰ | ord. Waare Rℳ | ord. Waare ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps .......... | 20 | 40 | 19 | — | 17 | 50 |
| Winter-Rübsen.. | 19 | 90 | 18 | 50 | 17 | 50 |
| Sommer-Rübsen. | 22 | — | 20 | — | 19 | — |
| Dotter ......... | 21 | — | 19 | — | 18 | — |
| Schlaglein ...... | 24 | — | 22 | — | 20 | — |
| Hanfsaat ........ | 22 | 50 | 21 | — | 19 | — |

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau,** 15. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) geschäftslos, gek. 1000 Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, September 135,00 Gd., September-October 135,00 Gd., October-November 136,00 Gd. u. Br., November-December 137,00 Br., April-Mai 143,00 Br., Mai-Juni 146,00 Br.

Weizen (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per September 151,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per September 122,00 Br., Septbr.-October 122,00 Br., April-Mai 134,00 Br.

Raps (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per September —,

Rüböl (per 100 Kilogramm) leblos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kgr. —, per September 46,00 Br., September-October 45,50 Br., October-November 46,00 Br., April-Mai 47,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) matter, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, per September 40,50 bez., September-October 39,80 bez., October-November 39,60 Br., November-December 39,50 Gd., April-Mai 40,70 bez., Mai-Juni 41,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) unverändert.

**Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise** für den 16. September:

Roggen 135,— M., Weizen 151,—, Hafer 122,—, Raps —, — Rüböl 46,00, Spiritus 40,50.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau. (In Vertr.: J. Seckles in Breslau.) — Druck von Grass, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.